AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 29. November 2002

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
81. Jahrgang / Nr. 48
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Ablösung: *Kommandowechsel bei der Riehener Bezirksfeuerwehr* SEITE 2

Wahl: *Quartierverein Niederholz hat neu ein Kopräsidium* SEITE 3

Sport: *Riehener Stepptänzerinnen an der Weltmeisterschaft* SEITE 8

Knacknuss: *Das grosse dreiteilige Weihnachtspreisrätsel der RZ* SEITEN 11–14

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ-Nr. 49/2002 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

EMPFANG Die Gemeinde Riehen feierte «ihren» Ständeratspräsidenten

Eine Uhr und eine Rotbuche als Erinnerung

Zwei Präsidenten aus Riehen: Ständeratspräsident Gian-Reto Plattner und der baselstädtische Regierungspräsident Carlo Conti. Fotos: Sibylle Meyrat/Dieter Wüthrich

Bundesrätin Ruth Metzler und Gian-Reto Plattners Gattin Sabine Manz freuten sich ebenfalls über den herzlichen Empfang der Gemeinde Riehen.

Auf seiner Empfangstournee legte der am Montag mit einem glanzvoll-einstimmigen Resultat zum neuen Ständeratspräsidenten gewählte baselstädtische Standesvertreter Gian-Reto Plattner auch in Riehen einen kurzen Zwischenhalt ein. Hier begann er als Mitglied des Einwohnerrates vor 20 Jahren seine politische Karriere.

Dieter Wüthrich

Wenn sich in Riehen schon mal ein historisches Ereignis ankündigt, dann lassen sich weder Petrus noch die Gemeinde lumpen. Und so scheute man am Mittwoch bei prächtigem Sonnenschein keinen Aufwand, um dem nach Basel bzw. Bern ausgewanderten einstigen Lokalmatador Gian-Reto Plattner bei seiner 14 Minuten währenden Heimkehr nach Riehen einen festlichen Empfang zu bereiten. Roter Teppich, Spalier stehende lokale Politprominenz, Trachtenfrauen, Musikverein und Schülerchor – alles da. Pünktlich um 15.27 Uhr fuhr der SBB-Salonwagen von Bern über Liestal und den Badischen Bahnhof herkommend in Riehen ein. Ihm entstiegen nebst dem frisch gebackenen Ständeratspräsidenten auch Bundesrätin Ruth Metzler, der baselstädtische Regierungspräsident Carlo Conti sowie zahlreiche weitere Ehrengäste aus Bund und Kantonen.

Gemeindepräsident Michael Raith hiess die illustre Gästeschar am Riehener Bahnhof willkommen und überreichte seinem Einwohnerratskollegen aus früheren Tagen eine Erinnerungsplakette. Diese stehe symbolhaft für das eigentliche Geschenk der Gemeinde Riehen an Gian-Reto Plattner – eine Rotbuche. Diese soll – zusammen mit der Erinnerungsplakette – im Sarasinpark einen Ehrenplatz erhalten. Selbstverständlich sei eine politische Interpretation des Geschenkes erlaubt, schlug Michael Raith den humorvollen Bogen von der Rotbuche zum Parteibuch des sozialdemokratischen Ständeratspräsidenten.

Gian-Reto Plattner seinerseits war ob des herzlichen Empfangs an seiner einstigen politischen Wirkungsstätte sichtlich gerührt. In einer kurzen, launischen Dankesrede erinnerte er sich daran, zwar von seiner Mutter politisch geprägt worden zu sein; am Entschluss, in die aktive Politik einzusteigen, sei hingegen ein Disput schuld gewesen, den er als einfacher Riehener Einwohner mit dem damaligen Gemeindepräsidenten Gerhard Kaufmann um die von ihm selbst vehement bekämpfte und von jenem ebenso heftig befürwortete Verbreiterung der Mohrhaldenstrasse geführt habe. Offenbar habe seine erste politische Intervention gewirkt, denn die Mohrhaldenstrasse sei noch immer gleich breit wie damals, meinte Plattner schmunzelnd. Als sein «auffälligstes Vermächtnis» in Riehen bezeichnete Gian-Reto Plattner die Uhr an der Fassade der UBS-Filiale an der Ecke Schmiedgasse/Baselstrasse, deren Montage er seinerzeit initiiert habe, damit die Tramfahrgäste an der Haltestelle Riehen Dorf eine bessere zeitliche Orientierung über die Ankunft des nächsten Trams erhielten.

Kaum waren Lacher und Applaus für Gian-Reto Plattners Reminiszenzen verhallt, bestieg die nun um einige prominente Riehenerinnen und Riehener erweiterte Festgesellschaft bereits wieder den Extrazug Richtung Lörrach. Und während der Schülerchor noch das «Riechemer Lied» zum Besten gab, hielten sich die auf dem Bahnhof zurückgebliebenen Riehener Miteidgenossinnen und -genossen an dem von der Gemeinde Riehen gestifteten Apéro schadlos.

INTERVIEW Der neue Ständeratspräsident Gian-Reto Plattner über sein Amt und seine politischen Wurzeln

«Der Einwohnerrat gleicht dem Ständerat»

RZ: Herr Plattner, am Montag sind Sie einstimmig zum neuen Ständeratspräsidenten gewählt worden. Ist das nun für Sie der Höhepunkt Ihrer politischen Karriere oder gibt bzw. gab es für Sie politische Geschehnisse in Ihrer Tätigkeit, die für Sie einen höheren persönlichen Stellenwert haben?

Gian-Reto Plattner: Ich habe mich ausserordentlich gefreut über die Ehre und das Vertrauen meiner Kolleginnen und Kollegen; auch über die wunderbare Feier, die mein Kanton mir dargebracht hat. Im Grunde bin ich aber ein Mensch mit viel Lust am Disput, an der Analyse von Problemen und an deren kooperativen Lösung. In solchen Momenten – wenn dann etwas erschaffen und durchgesetzt ist – war ich wohl immer am glücklichsten in der Politik. Das wird mir als Präsident versagt bleiben.

Sie sind nun seit elf Jahren der baselstädtische Standesvertreter im Bundeshaus: Was, glauben Sie, konnten Sie in diesem Jahrzehnt für den Kanton Basel-Stadt in Bern bewirken?

Ich hoffe, meinen Kanton immer dann gut vertreten zu haben, wenn es für ihn wichtig war, sei das nun im Plenum, wie bei der Genschutz-Initiative oder bei der Revision der Unternehmensbesteuerung, sei es hinter den Kulissen bei vielen kleineren und grösseren Sorgen. Aber vergessen Sie nicht: Man ist als Ständerat zwar auch Standes-Interessenvertreter, aber eben doch vor allem ein Vertreter des ganzen Schweizer Volkes, für dessen Wohlergehen man sich einsetzen muss. Das habe ich immer in den Vordergrund gestellt, gegenüber meinem Stand wie gegenüber meiner Partei.

Ständeratspräsident Gian-Reto Plattner bei seiner Ansprache anlässlich des Empfangs am Riehener Bahnhof. Foto: Dieter Wüthrich

Wo und wie möchten Sie Ihre persönlichen politischen Schwerpunkte im kommenden Jahr als Ständeratspräsident setzen? In einem Amt, in dem Sie sich in den Debatten ja mit eigenen Voten zurückhalten müssen.

Ich werde versuchen, bei öffentlichen Auftritten meine Herkunft aus der Wissenschaft und mein politisches Ehrenamt zu verbinden, das heisst, mich für eine nachhaltige Stärkung von Bildung der Jugendlichen auf allen Stufen und Forschung in den Wissenschaften auf der Hochschulstufe einzusetzen. Die Schweiz lebt nur von diesen Qualitäten: hoher Stand der Bildung, hoher Stand von Forschung und Innovation. Wenn sie diese vernachlässigt, wird es ihr nicht gut gehen. Die heutige Stagnation der Finanzen und die Abwanderung der besten jungen Leute in die USA machen mir Sorgen.

Welche Bedeutung für Ihre politische Entwicklung hatte im Rückblick Ihr Mandat als Mitglied und Präsident des Riehener Einwohnerrates?

Sie hat mich entscheidend geprägt. Der Einwohnerrat gleicht sehr dem Ständerat: klein, handlich und konsensorientiert. Ich habe dort gelernt, dass es sich nicht lohnt, mit dem Kopf durch die Wand zu wollen … Man braucht ihn besser zum Nachdenken, Diskutieren und Finden von gemeinsamen Lösungen.

EDITORIAL

Die Angst geht um

Das war knapp. Um Haaresbreite wäre am letzten Sonntag die «Initiative gegen Asylmissbrauch» angenommen worden, die sich korrekt «Asylabschaffungsinitiative» hätte nennen müssen. Aber wer schert sich um sprachliche Genauigkeit, wenn es darum geht, Stimmen zu gewinnen? Im Abstimmungskampf sprachen (auch) die Gegner von der «Asyl-initiative der SVP». Das klang nach engagiertem Umgang mit einer schwierigen Sache. «Asyl» ist zwar den meisten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern als Wort geläufig: Man liest es hin und wieder in der Zeitung, meist im Zusammenhang mit Problemen. Das nennt sich dann «Asylproblematik». Nicht, dass das Zusammenleben verschiedener Kulturen und der Umgang mit Immigranten keine Probleme mit sich bringen würde. Aber Hand aufs Herz: Wie viel wissen diejenigen darüber, die am Wochenende ein «Ja» in die Urne gelegt haben? Wer kann im Detail erklären, wie ein (hürdenreiches) Asylverfahren abläuft, wie es in einem Heim für Asylbewerber aussieht, wie viel (oder wenig) Geld einer Asylbewerberin täglich für Essen und Kleidung zur Verfügung steht?

«Asyl» ist für viele Menschen, die in der Schweiz geboren und aufgewachsen sind, ein Wort ohne Gesicht und ohne Konturen. Solche Wörter sind gefährlich, denn sie können mit beliebigen Inhalten gefüllt werden. Zum Beispiel von Parteien oder Medien, denen es weniger um die Bedeutung der Wörter, als um Macht und Einfluss geht. «Asyl» und «Asylanten» eignen sich gut zur Angstmacherpropaganda, besonders bei jenen, denen Bezugspunkte zur selbstständigen Überprüfung fehlen. Die nie eine jener für uns kaum vorstellbaren Fluchtgeschichten persönlich und absolut glaubwürdig erzählt bekamen.

Gegen die Verunsicherungen und die Angst vor Veränderung vieler Schweizerinnen und Schweizer in einer zunehmend globalisierten Welt versprach die Initiative zur Abschaffung des Asyls einfache Rezepte. Zu einfache, die nicht nur unpraktikabel gewesen wären, sondern genau diejenigen Probleme, die sie zu bekämpfen vorgab, verschärft hätte. Sie hätte die Falschen, nämlich vor allem die «echten» Flüchtlinge getroffen, sie hätte Kosten und Kriminalität vergrössert und sie hätte das (Not)lügen gefördert. Das Argument, jeder echte Flüchtling könne auf der Schweizer Botschaft in seinem Heimatland einen Asylantrag stellen, ist ein Hohn, wenn man sich die politischen Verhältnisse vor Augen führt, die Menschen oft innerhalb weniger Stunden zum Verlassen ihres Landes zwingen. Sogar die Initianten mussten zugeben, dass ihre Lösungsvorschläge nicht durchführbar gewesen wären.

Basel-Stadt gehört zu den wenigen Kantonen der Deutschschweiz, die die Initiative klar verwarfen. Ohne die Stimmen der Romandie könnte die Schweiz heute in Sache menschenverachtende Asylpolitik eine weltweite Führungsrolle beanspruchen. Nach zögerlichen Annäherungen an Europa und die Welt wäre das ein Rückschritt in die Vorkriegszeit gewesen. Auch wenn am vergangenen Sonntag vielen ein Stein vom Herzen fiel, kommt ausser bei der SVP angesichts des knappen Resultats kaum Feststimmung auf. Bleibt einzig die Hoffnung, die gegenwärtig allerdings kaum realistisch scheint, dass die Abstimmungszahlen als Alarmsignal gehört werden. Und dass sich Schweizerinnen und Schweizer endlich der Tatsache stellen, dass ihr Land in der Isolation nicht existieren kann, von Immigranten immer auch viel profitiert(e), und sich die Schweiz im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Lösung globaler Probleme beteiligen muss.

Sibylle Meyrat

Gemeinde Riehen

Berichtigung

Geschäftsordnung des Einwohnerrats der Einwohnergemeinde

Bei der Publikation der Geschäftsordnung des Einwohnerrats der Einwohnergemeinde Riehen vom 24. Oktober 2002 im Kantonsblatt Nr. 88 vom 20. November 2002 fehlte die Angabe der Referendumsfrist.

Ablauf der Referendumsfrist: *26. Dezember 2002.*

Im Namen des Einwohnerrats
Der Präsident: *Werner Mory*
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

«Aktives Bettingen»

rz. Die Gründungs- und Erstmitglieder des im September gegründeten Vereins «Aktives Bettingen» laden ein zur Orientierungsversammlung am Mittwoch, 4. Dezember, im Restaurant «Baslerhof» in Bettingen. Die bürgerlich ausgerichteten Gründungs- und Erstmitglieder, die sich aber auch der sozialen Verantwortung bewusst sind, streben eine Auffrischung der politischen Struktur im Dorf an. Sie wollen eine überparteiliche Plattform bieten für politisch interessierte Stimmbürger, die sich durch die bestehenden Gruppierungen nicht vertreten fühlen. Um auch den Jüngeren ein Mitmachen zu ermöglichen, wurde der MItgliederbeitrag bewusst tief angesetzt. Wer von der Orientierungsversammlung überzeugt ist, kann an der unmittelbar anschliessenden Mitgliederversammlung bereits als Mitglied teilzunehmen.

UMWELT Aufklärungskampagne des Lufthygieneamtes

Giftige Schadstoffe – durch das Cheminée auf den Esstisch

pd. «Was stinkt denn hier?», heisst die Aufklärungskampagne des Lufthygieneamtes beider Basel, mit welcher die Bevölkerung für die Auswirkungen der Abfallverbrennung im Cheminée sensibilisiert werden soll. Bereits zu Beginn der letzten Heizsaison wurde die Bevölkerung durch die Kampagne des Lufthygieneamtes auf dieses wichtige Thema aufmerksam gemacht. Über die Sommermonate folgte eine Kampagne gegen das Feuern im Freien, welche diese Problematik zur warmen Jahreszeit aufgriff.

Wo Cheminées oder Schwedenöfen vorhanden sind, besteht offensichtlich nach wie vor die Versuchung, die Abfallverbrennung selbst in die Hand zu nehmen. Immer noch werden Abfallholz, Kunststoff, Papier oder Verpackungsmaterial im eigenen Ofen verbrannt. Wer seinen Abfall aber auf diese Weise entsorgt, schadet nicht nur der Umwelt, sondern auch seinen Mitmenschen und sich selbst! Denn die widerrechtlich verbrannten Abfälle hinterlassen in der Luft und im Boden giftige Schadstoffe, die besonders in der unmittelbaren Umgebung wirken. Erkrankungen der Atemwege oder Hautschädigungen sind Beispiele von möglichen gesundheitlichen Folgen beim Menschen.

Die Situation ist paradox: Die Schweizer Kehrichtverbrennungsanlagen wurden in den letzten Jahren für mehrere hundert Millionen Franken mit aufwändigen Abgasreinigungsanlagen ausgerüstet, um die Schadstoffe zurückzuhalten. Gleichzeitig werden Abfälle in Cheminées und Schwedenöfen verbrannt, nur um ein paar Franken Abfallgebühr sparen zu können. Auf diesem Weg gelangen 1000-mal mehr Giftstoffe in unsere Atemluft als durch eine reguläre Entsorgung; zudem entstehen über kurz oder lang Schäden an Ofen und Kaminanlage. Wer also meint, seine Abfälle schadlos in der eigenen Feuerungsanlage verbrennen zu können, unterliegt einem gewaltigen Irrtum!

Erlaubt ist:
— Das Verbrennen von naturbelassenem Holz, wie es über den Brennholzhandel oder die Bürgergemeinde zu beziehen ist.
— Zum Anfeuern kann wenig trockenes Zeitungspapier verwendet werden.

Verboten ist:
— Das Verbrennen von Abfällen aus Papier, Karton oder Kunststoff sowie von Verpackungen aller Art.
— Das Verbrennen von nicht naturbelassenem Holz (das heisst lackiert, gestrichen, gebeizt, imprägniert usw.), wie zum Beispiel von Möbeln, Gartenzäunen, Paletten, Holzkisten, Bauholz.

KANTONSBLATT/ZIVILSTAND

Geburten

Heckendorn, Amanda, Tochter des Heckendorn, Basil, von Basel, und der Heckendorn geb. Olivieri, Sabina Grazia, von Basel, in Riehen, Weilstrasse 14.

Lindenmann, David Rafael, Sohn des Lindenmann, Andreas Peter, von Basel und Seengen AG, und der Theil Lindenmann geb. Theil, Beatrice, von Basel, Seengen und Corticiasca TI, in Riehen, Untere Weid 14.

Todesfälle

Ott-Egli, Ruth, geb. 1921, von und in Riehen, Martinsrain 9.

Süssli-Nigg, Hans, geb. 1933, von Wettingen AG, in Riehen, Gotenstr. 28.

Grundbuch

Wyhlenweg 19, P 531, 461 m², Wohnhaus. Eigentum bisher: Strohmeier AG, in Basel (Erwerb 15.6.2001). Eigentum zu gesamter Hand nun: Maximilian und Brigitta Lang, in Riehen.

Gstaltenrainweg 14, S D StWEP 1653-2 (= 167/1000 an P 1653, 756 m², Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle) und MEP 1653-7-2 (= 1/10 an StWEP 1653-7 = 70/1000 an P 1653). Eigentum bisher: Reynold und Heidi Pillonel, in Riehen (Erwerb 30.9.1988). Eigentum zu gesamter Hand nun: Peter und Yvette Rudin, in Riehen.

Erlensträsschen 79, S B StWEP 810-1 (= 8/100 an P 810, 541,5 m², Wohnhaus). Eigentum bisher: Brigitte Helene Luise Fritz, in Riehen (Erwerb 17.1.1973). Eigentum zu gesamter Hand nun: Verena Gut und Bruno Huber, beide in Riehen.

Pfaffenlohweg 28, S D P 421, 591,5 m², Wohnhaus und Schopf. Eigentum bisher: Bernhard Ernst Brenneisen, in Riehen (Erwerb 1. 10. 1970). Eigentum nun: Lior Keydar, in Basel.

Reklameteil

FEUERWEHR Jahresabschlussübung und Kommandowechsel bei der 5. Kompanie

Rauschendes Fest zum Abschluss

Nach einer grossen Übung verabschiedete die Feuerwehr Riehen am vergangenen Samstagabend ihren scheidenden Kommandanten Peter Sauter mit einem gediegenen Fest im Bürgersaal des Gemeindehauses.

Rolf Spriessler

Es war ein Galaabend mit gelungenen Überraschungen, den die 5. Bezirksfeuerwehrkompanie Basel-Stadt, die Feuerwehr Riehen, am vergangenen Samstagabend im Beisein zahlreicher Gäste im Bürgersaal des Gemeindehauses feierte. Der Abend galt der Verabschiedung von Peter Sauter, der auf Ende Jahr als Kommandant zurücktritt und nach 25 Dienstjahren aus dem Feuerwehrdienst ausscheidet. Neuer Kommandant wird per 1. Januar 2003 der bisherige Stellvertreter Benno Müller, neuer stellvertretender Kommandant Andreas Müller.

Für ihren abtretenden Kommandanten hatte sich die Kompanie etwas Besonderes einfallen lassen. In einer bis zuletzt geheim gehaltenen Aktion wurde am Samstag vor Sauters Haus ein «persönlicher» Feuerwehrhydrant mit echtem Wasseranschluss gesetzt und die ganze Aktion – samt den unbemerkt gebliebenen Vorarbeiten – auf Film gebannt. Peter Sauter war baff und tief gerührt, als das Werk im Bürgersaal über die Leinwand flimmerte. «Deswegen durfte ich heute nach der Übung nicht nach Hause, um zu duschen», fiel es ihm wie Schuppen von den Augen.

Brand im «Moosrain»

Am Nachmittag hatte Sauter nämlich seine letzte Feuerwehrübung als Aktiver erlebt. Die Übungsannahme: Im Asylbewerber-Durchgangszentrum «Moosrain» am Chrischonaweg war im Keller ein Brand ausgebrochen. Es handelte sich um eine aufwändige Übung. Sauter war im Grossen und Ganzen zufrieden, die Aufträge, darunter fünf Personenrettungen, seien alle erfüllt worden. Allerdings habe die Zeitlimite, wonach die Personenrettungen nach zehn Minuten hätten abgeschlossen sein müssen, nicht eingehalten werden können. Punkto eigene Sicherheit sei aber vorbildlich gearbeitet worden.

Nach Abschluss der Übung fanden im Feuerwehrmagazin am Brünnlirain die internen Beförderungen und Ehrungen statt. Zu Gefreiten befördert wurden die Feuerwehrmänner Beat Pfirter und Sandro Pfister. Neben Peter Sauter wurden auch Fourier Raymond Benes (27 Dienstjahre) und der Gefreite Beat von Büren (nach 26 Dienstjahren) zum Abschied mit einem Zinnteller geehrt. Aus beruflichen oder familiären Gründen sind ausserdem Wachtmeister Daniel Graf, die Gefreiten Stefan Burtscher und Olivier Chiquet sowie die Feuerwehrmänner Gerhard Burri und Markus Burtscher nach jeweils über zehnjähriger Dienstzeit zurückgetreten.

Peter Sauter bei seiner letzten Übung als Kommandant der 5. Bezirksfeuerwehrkompanie, der Feuerwehr Riehen, vor dem «Moosrain».

Dienstjubiläen durften feiern: Leutnant Stefan Weber und Wachtmeister Kurt Rüttimann (20 Jahre), Korporal Markus Burla und Gefreiter Olivier Chiquet (15 Jahre) sowie die Feuerwehrleute Daniel Brunner, Irene Kupferschmied und Rosmarie Zumsteg (10 Jahre).

«Alte Garde» der 5. Kompanie

In seiner Abschiedsrede im Bürgersaal hob Peter Sauter die besondere Kameradschaft in der Riehener Feuerwehr hervor. Er dürfe auf eine gelungene Kommandantenzeit mit 13 Pionier- und drei Brandeinsätzen zurückblicken. Mit Raymond Benes (Finanzen), Heinz Geiger (Aktuar) und ihm selbst als Obmann wolle er nun eine «Alte Garde» der 5. Kompanie gründen, die sich unter anderem um Pflege und Unterhalt des alten, nicht mehr im Dienst stehenden Motorwagen kümmern wolle, der als Museumsstück erhalten werden solle. Eine Milizfeuerwehr zur Unterstützung der Berufsfeuerwehr sei wichtig, weil so im Notfall viele helfende Hände da seien.

Nach einem Auftritt der «Rootsheere» mit dem «Füürhörnli» und dem «Wettsteinmarsch» durfte Sauter Grussadressen und Geschenke von Roland Wegmüller (Direktor der Gebäudeversicherung Basel-Stadt), Gemeinderat Christoph Bürgenmeier, Feuerwehrkommandant Oberst Christian Schwarz und von Rolf Roth (Feldweibel der befreundeten Feuerwehr Schönenbuch) entgegennehmen.

Eine rauchige Angelegenheit: Feuerwehrleute mit Helmlampen im «Moosrain» im Übungseinsatz. Fotos: Philippe Jaquet

Abstimmungsresultate vom 23./24. November – Eidgenössische Vorlagen

	SVP-Initiative «gegen Asylmissbrauch»			Revision ALV		
Abstimmungslokale	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Ja
Riehen Gemeindehaus	162	307	65,5	282	185	60,4
Riehen Niederholzschulhaus	48	89	65,0	59	71	45,4
Riehen brieflich Stimmende	3 480	4 190	54,3	4 731	2 859	62,3
Total Riehen	3 690	4 586	55,4	5 072	3 115	62,0
Bettingen	175	264	60,1	323	110	74,6
Stadt Basel	22 298	29 794	57,2	28 762	22 486	56,1
Total Kanton	26 163	34 644	57,0	34 157	25 711	57,1
Total Schweiz	1 119 452	1 122 874	50,1	1 234 395	966 511	56,1

Stimmbeteiligung: Schweiz 47,1%, Kanton 52,2%, Riehen 57,4%, Bettingen 58,8%.
Anteil brieflich Stimmende: Riehen 92,7%, Bettingen 96,6%, Total Kanton 94,8%.

RZ-Kreuzi: die Gewinnerinnen und Gewinner im November

rz. Die Lösungswörter der Kreuzworträtsel Nr. 44 bis 47 lauten: Waldentwicklung (Nr. 44), Medienkonferenz (Nr. 45), Solistenkonzert (Nr. 46), Minigolfanlagen (Nr. 47). Aus den diesmal eingegangenen 87 richtigen Lösungen haben wir wie gewohnt fünf Gewinnerinnen und Gewinner eines Geschenkgutscheines von je 20 Franken ausgelost. Gewonnen haben: Klaus Thiele, Talmattstrasse 64, Bettingen; Fritz Waldburger-Siegrist, Rainallee 37, Riehen; Rosemarie Schlageter, Gatternweg 26, Riehen; Regina Ducret, Bäumliweg 18, Riehen; Rosmarie Luginbühl-Küttel, Schützenrainweg 42, Riehen. Herzliche Gratulation.

Beginnend mit der heutigen Ausgabe laden wir die Rätselfans ein zur Teilnahme an unserem dreiteiligen Weihnachtspreisrätsel, bei dem es zahlreiche attraktive Preise zu gewinnen gibt. Nähere Angaben zu den Teilnahmebedingungen finden Sie auf Seite 14 der heutigen RZ-Ausgabe.

Warnung vor einem Fassadenkletterer

pd. In der vergangenen Woche wurden laut einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt gegen 40 Einbruchdiebstähle in Wohnungen und Geschäftsliegenschaften im Kanton Basel-Stadt verübt. Und seit letzten Montag wurden der Polizei erneut 16 versuchte und vollendete Einbrüche und Einsteigediebstähle gemeldet.

Im Zuge von Schwerpunktaktionen konnten insgesamt sechs Tatverdächtige festgenommen werden, wobei diese mit Sicherheit nicht für sämtliche Einbrüche in unserem Kantonsgebiet in Frage kommen dürften.

Besonders dreist geht seit jüngster Zeit ein Fassadenkletterer vor, welcher für etwa 15 Einbrüche in Frage kommen dürfte. Dieser Täter muss ein äusserst gewandter Kletterer sein, erklimmt er doch mühelos Fassaden bis in das dritte Stockwerk und verschafft sich in der Regel Zutritt durch das Öffnen schräg gestellter Fenster. Dieser Einbrecher geht zudem äusserst professionell vor, stieg er doch in zwei Fällen in Wohnungen ein, wo die Bewohner schlafend im Bett lagen, während der Täter die Zimmer nach Diebesgut durchsuchte.

Das Kriminalkommissariat bittet die Bevölkerung, verdächtige Beobachtungen und Wahrnehmungen unverzüglich über die Notruf-Telefonnummer 117 der Polizei zu melden. Ferner sollten Nachbarn gebeten werden, ab und zu ein Auge auf die Wohnung zu werfen, und gerade bei grösseren Mehrfamilienhäusern ist es wichtig, sich zu vergewissern, wem nach dem Läuten mit dem elektrischen Türöffner Einlass gewährt wird. Und wenn irgendwelche Personen in Mehrfamilienhäusern umherschleichen, sollte ebenfalls so schnell wie möglich die Polizei alarmiert werden.

Im Zusammenhang mit diesen Einbruchdiebstählen weist die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt darauf hin, dass die Beratungsstelle für Verbrechensverhütung sämtlichen Interessierten über die Nummer 061 267 77 30 kostenlos zur Verfügung steht. Weitere Hinweise und Tipps finden sich zudem auf der Website der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt unter http:// www.stawa-bs.ch/.

GRATULATIONEN

Ernst Aenishänslin-Steuri zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch darf Ernst Aenishänslin-Steuri an der Bäumlihofstrasse bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern. Geboren am 4. Dezember 1912, ist Ernst Aenishänslin in Arlesheim aufgewachsen. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Schlosserlehre und lebte dann eine Zeit lang vor allem im Tessin, wo er unter anderem als Gärtner, Diener und Portier tätig war.

Im Jahre 1943 lernte er Elfriede Steuri kennen, die er 1945 heiratete. Das Paar reiste viel und gern, vor allem ins Tessin. Ernst und Elfriede Aenishänslin hatten vier Kinder und waren während über fünfzig Jahren verheiratet, bis Elfriede Aenishänslin vor fünf Jahren leider verstarb. Mit Liebe pflegt Ernst Aenishänslin seinen Garten beim Hörnli, wohin seine Spaziergänge führen. So hält er sich gesund.

Die Riehener-Zeitung wünscht dem Jubilar alles Gute und gratuliert ihm herzlich zum Neunzigsten.

WECHSEL Ausserordentliche Generalversammlung des Quartiervereins Niederholz

Paul Spring und Lisa Wüst im Kopräsidium

Paul Spring und Lisa Wüst stehen neu an der Spitze des Quartiervereins Niederholz und bilden zusammen das Kopräsidium. Der bisherige Vizepräsident Urs Suter bleibt im Vorstand. Das wurde an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 22. November im Andreashaus beschlossen.

Lisa Wüst und Paul Spring, die neu zusammen den Quartierverein Niederholz präsidieren. Foto: Rolf Spriessler

rz. Die Wahl war unbestritten. Einstimmig wurden Paul Spring und Lisa Wüst zum Kopräsidenten beziehungsweise zur Kopräsidentin des Quartiervereins Niederholz gewählt. Damit geht die Zeit unter Vizepräsident Urs Suter, der den Verein interimistisch geführt hat, zu Ende. Suter bleibt aber weiter im Vorstand.

Aufgabenverteilung im Vorstand

Dort wurden die Aufgaben neu verteilt. Paul Spring und Lisa Wüst vertreten den Verein nach aussen und sind für Öffentlichkeitsarbeit und Koordination zuständig. Um die Themen Energie, Umwelt und Siedlungsentwicklung kümmern sich gemeinsam Lukas Egli und Urs Suter. Hanspeter Brügger ist Finanzchef, Walter Studer kümmert sich um Verkehrsthemen, Zita Dittrich um die Themenkreise Soziales, Bildung und Kultur. Ein besonderes Anliegen von Zita Dittrich ist die Weiterentwicklung des «Quartier-Netzes». Dort sollen Leute, die kleine Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen, mit jenen, die solche anzubieten hätten, vernetzt werden – Dinge wie Gartenarbeiten, Einrichtung technischer Geräte, Vorlesen, Einkaufen, Handarbeiten und so weiter.

Ziele neu formuliert

Paul Spring und Lisa Wüst erläuterten den anwesenden Mitgliedern ihre Ziele. Ein wichtiges Anliegen sei die Vernetzung aller Angebote und Bedürfnisse im Quartier. Doppelspurigkeiten sollten vermieden werden. Die bereits vorhandene Infrastruktur im Quartier solle der Bevölkerung besser bewusst gemacht werden – so gebe es zum Beispiel tolle Institutionen im Quartier, die vielen völlig unbekannt seien, wie das Fotostudio und die Holzwerkstatt in der Freizeitanlage Landauer oder die Werkstatt im Kindertagesheim Neumatten. Vermehrt geachtet werden solle auch auf das Gewerbe im Quartier.

Paul Spring wünschte sich, dass die Verbundenheit und Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Niederholzquartier gefördert werden könne. Eng damit verbunden sei die Durchbrechung der Anonymität. Je besser die Leute im Quartier einander kennen würden, desto besser funktioniere die Nachbarschaftshilfe und desto besser könne man auch auf Bedrohungen wie bei Einbrüchen oder Vandalenakten reagieren. Lisa Wüst wünschte sich mehr Impulse aus den Reihen der Mitglieder für Projekte wie Spielabende, Aktionen für autofreie Quartiertage oder private Initiativen wie der kürzlich durchgeführte Quartierflohmarkt.

Berichte aus den Arbeitsgruppen

Es folgten Berichte aus den drei Arbeitsgruppen, die sich nach der Zukunftswerkstatt «Aufwind» gebildet haben. Franziska Schillinger (Gruppe «Begegnungsräume») musste feststellen, dass Mittagstische für Betagte offenbar keinem Bedürfnis im Quartier entsprechen würden. Abgeklärt werde nun, wie weit ein Mittagstisch für Schulkinder, wie er in Birsfelden seit Jahren erfolgreich betrieben werde, im Niederholzquartier Sinn machen würde. In Abklärung sei auch, welche Vereine oder Gruppierungen nach dem Abbruch des Restaurants «Niederholz» auf Ersatzräumlichkeiten im Quartier angewiesen wären und ob ein Familienzentrum wie zum Beispiel in der Basler Kirchgemeinde «Matthäus» einem Bedürfnis entspräche.

Gerhard Bächlin (Gruppe «Verkehr») forderte Verbesserungen im Quartier, vornehmlich im Fussgänger- und Velobereich. So schlage die Gruppe in einer Petition an die Gemeinde Riehen die Schaffung eines Fussweges von der Schäferstrasse durch das Hupfer-Areal in den Rüchligweg und als Option einen Durchstich durch den Bahndamm für eine direkte Fussgängerverbindung bis zum Rauracherzentrum vor. Die Verantwortlichen in Basel sollten zu einem besseren Unterhalt der Wege in den Langen Erlen angehalten werden. An diversen Tram- und Bushaltestellen sollten Wartehäuschen, Spritzschutzvorrichtungen und Veloabstellplätze eingerichtet werden, nannte er ein weiteres Beispiel. Die Gruppe habe bisher rund dreissig Themen erfasst, davon seien zwanzig in Bearbeitung.

Paul Spring (Gruppe «Jugend») sagte, eine Bestandesaufnahme im Bereich Jugend sei sehr schwierig. Seiner Meinung nach müssten die Jungen in ihren Begabungen gefördert werden. Dazu brauche es Freiräume, wo Jugendliche sich betätigen und auch einmal laut sein dürften. Es stelle sich die Frage, ob man eher nach Räumlichkeiten suchen solle, in denen Jugendliche ihren Hobbys nachgehen könnten, oder ob man sich mehr in der mobilen Jugendarbeit engagieren wolle. Lösungen könne die Gruppe noch keine anbieten, man bleibe aber dran.

Eine detaillierte Vorstellung des Coop-Projektes zur Erweiterung der Filiale im Rauracherzentrum fiel weitgehend ins Wasser, weil der Coop-Vertreter, der sein Kommen zugesagt hatte, nicht erschien. So erläuterte QVN-Vorstandsmitglied Lukas Egli die Coop-Pläne, so weit er sie von Gesprächen mit den Coop-Verantwortlichen her kannte.

Gemeindepräsident Michael Raith sprach in seinem kurzen Votum das Rauracher-Projekt der Coop und die künftige Regio-S-Bahn an und gab bekannt, dass ein bisher namenloses Weglein im Quartier nach Ursula Hebel, der Mutter von Johann Peter Hebel, benannt werden solle.

Richtplandiskussion im Januar

Paul Spring kündigte für Dienstag, 28. Januar 2003, eine Veranstaltung zum Thema Richtplan an. Zusammen mit Gemeindevertretern sollen die Chancen und Auswirkungen, die der nun im Entwurf vorliegende Richtplan der Gemeinde Riehen für das Niederholzquartier bietet, diskutiert werden. Der Richtplanentwurf ist gegen eine Gebühr von 5 Franken auf der Gemeindeverwaltung erhältlich oder kann im Internet heruntergeladen werden (www.riehen.ch).

RENDEZVOUS MIT …

… Benjamin Suter

sb. Er lacht verlegen. Starrt auf die Tischplatte. Überlegt nochmals und meint schliesslich: «Das ist eine schwierige Frage.» Aber vielleicht ist ja alles ganz einfach. Und der 13-jährige *Benjamin Suter* hat gerade mal so ein Buch geschrieben. Weil er, wie er zur Erklärung nachschiebt, halt einfach Lust dazu gehabt habe. Diesen Sommer hatte er sich an den Computer gesetzt – und in nur zwei Monaten war die fast 70 Seiten dicke Story fixfertig auf der Festplatte.

Eine einzige Szene hatte Benjamin Suter zu Beginn im Kopf, jene, «wo plötzlich ein Geist auftaucht und …» Er schweigt. Mehr will er nicht verraten. «Dann musste ich eben einen Anfang finden, der zu dieser Szene führt, und einen Schluss, damit das Ganze irgendwie aufgeht.» Nein, meint der Teenager und lacht wieder, er habe überhaupt keine Ahnung gehabt, wie die Geschichte laufen würde. «Das will ich gar nicht. Wenn ich alles schon wüsste, wäre es mir ja beim Schreiben langweilig.» Sicher, ab und zu habe er schon Angst gehabt, dass seine Geschichte nicht aufgehen würde, und hie und da musste er auch ein paar Seiten löschen. «Aber ich glaube», sagt er, «das geht allen Schriftstellern so. Und wenn es dafür nachher besser wird, macht es ja nichts.»

Fest stand für ihn anfangs nur, dass es ein Krimi werden muss, «ein ganz unheimlicher», weil er selbst ein angefressener Krimileser ist. Doch das mit dem Lesen, das ist so eine Sache. Wenn er schreibe, meint der OS-Schüler, bleibe ihm neben den Hausaufgaben und dem Lernen für Tests kaum mehr Zeit zum Lesen, und das tue er doch sehr gern, aber Schreiben mache ihm eben auch Spass. «Manchmal fällt es mir recht schwer, mich zu entscheiden.»

Gerade mal dreizehn Jahre alt und schon publizierter Krimiautor: Benjamin Suter freut sich über das Interesse an seinem ersten Roman. Foto: Simone Burgherr

Und im Moment müsse er einiges für die Schule machen, denn im letzten OS-Jahr «kommt es ziemlich darauf an». Am liebsten hat Benjamin Suter – natürlich – Deutsch. Und Latein.

«Schnüffelnasen – Der Geist von Moorsdorf» heisst der Erstling des jungen Riehener Autors. Er wird Anfang Dezember in den Buchhandlungen liegen. Die Hauptrolle darin spielt eine unheimliche Gestalt, die vor langer Zeit, im Mittelalter, von den Bewohnern von Moorsdorf ins Moor gejagt worden war, weil sie die Burg ausgeraubt hatte. Bevor sie vollends ertrunken war, hatte sie noch geschworen, sie werde in 333 Jahren wieder erscheinen und sich fürchterlich rächen. Genau zu der Zeit, als der Geist auftauchen soll, sind Michael, Roland, Julia und Katrin – zusammen mit ihrem Zwergschwein die Schnüffelnasen – auf der Burg Moorsdorf im Schullager. Als dann plötzlich Julia spurlos verschwindet, überschlagen sich die Ereignisse. da wird ein ganzes Dorf erpresst, eine Bank ausgeraubt, ein Mann verschwindet und taucht wieder auf. Die jungen Detektive verwickeln sich immer tiefer in ein unheimliches Geschehen – bis sie schliesslich auf eine heisse Spur stossen.

Als die Geschichte im Kasten war, hatte Benjamin Suter sie an einen Verlag geschickt – und sie erst kurz vorher seinen Eltern zum Lesen gegeben. «Ich weiss gar nicht, ob sie überhaupt eine Ahnung hatten, dass ich ein Buch schreibe. Ich hab mich einfach immer gleich nach den Schulaufgaben an den Computer gesetzt.» Die Verlegerin zeigte sich interessiert an der Story – und dann begann für den 13-Jährigen das grosse Warten. Klar, sagt er, sei er recht nervös, jetzt dann sein erstes selbst verfasstes Buch in den Händen zu halten. Und auf einmal auch zu den Krimiautoren zu gehören, die er vorher nur aus der Ferne bewundert hatte. «Meine Freunde haben mir zuerst gar nicht geglaubt, dass mein Buch wirklich rauskommen wird.» Als er ihnen aber den Brief der Verlegerin gezeigt habe, hätten sie sich für ihn gefreut – und versprochen, ein Buch zu kaufen. Das macht Benjamin Suter am meisten Sorgen. «Ich frage mich halt schon, wer dieses Buch überhaupt kaufen wird, ob es sich verkaufen lässt», meint er, und lacht wieder auf seine sympathisch-verlegene Art. 2000 Exemplare sollen gedruckt werden. «Ich kanns noch gar nicht recht glauben», sagt Benjamin. «Das wären dann ja …» Er legt die Stirn in Falten und rechnet nach. Der bekannteste deutsche Krimiautor habe eine Auflage von 50'000. «Und 2000, das wären dann … – einfach wahnsinnig viel.»

Dass er mit dem Buch auch Geld verdienen könnte, daran denkt er gar nicht. «Ich bin schon sehr glücklich, dass mein Buch überhaupt erscheint, das ist für mich Lohn genug. Noch toller fände ich, wenn ein zweites Buch von mir herausgegeben würde.» Auf den Lorbeeren ausruhen wird Benjamin Suter sich nicht. Bereits hat er weitere Fälle der Schnüffelnasen auf der Festplatte. Und träumt davon, Schriftsteller zu werden. Vorher aber möchte er vielleicht sogar selbst einmal einen Kriminalfall lösen. Doch zuerst kommt jetzt die Schule …

Benjamin Suter: Schnüffelnasen – Der Geist von Moorsdorf, Verlag Warmisbach, Ufhusen 2002. Der Krimi ist ab dem 2. Dezember in den Buchhandlungen erhältlich.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 29.11.

KERAMIK

Atelier-Ausstellung «La Ceramica»
Eröffnung der Atelier-Ausstellung in «La Ceramica», Baselstr. 18, von 18 bis 21 Uhr. Mit Werken der Töpferinnen Carolin Wassermann, Roswitha Galler, Daniel Waldner, Vreni Burkhard und Madeleine Carabelli.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen beim Frauenverein Riehen
Kerzenziehen für Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter in Begleitung Erwachsener). Keller des Pfarrhauses, Kirchstrasse 7. 15–18 Uhr.

GOTTESDIENST

«Offene Tür»
Öffentlicher Gottesdienst der «Offenen Tür» in der Dorfkirche um 20 Uhr. Mit Einsetzung der neuen Leiterin des christlichen Jugendtreffs «Go-In».

Samstag, 30.11.

VERNISSAGE

Regionale 2002
Eröffnung der Ausstellung im «Kunst Raum Riehen» um 11 Uhr. Einführung von Kiki Seiler-Michalitsi, Mitglied der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen.

DEGUSTATION

Edle Tropfen von Scoméstibles
Von 10.30–15 Uhr kann im «Scoméstibles» am Bachgässchen 6 eine Auswahl von Weinen und Champagner degustiert werden.

WEIHNACHTSMARKT

Weihnachtsmarkt im Singeisenhof
Die Geschäfte am Singeisenhof führen einen Weihnachtsmarkt durch und begrüssen Interessierte mit einem Glas Glühwein.

BAZAR

«Offene Tür»
Von 8.30 bis 17 Uhr lädt der Verein «Offene Tür» zu seinem traditionellen Bazar in den Meierhof hinter der Dorfkirche Riehen ein. Mit Frühstück (8.30–11 Uhr) und Mittagessen (11.30–13.30 Uhr).

BAZAR

St. Chrischona
Von 11–17 Uhr findet in der Turnhalle des Chrischonazentrums der Bazar der Chrischona-Gemeinde statt.

VERKAUFSSTAND

Webergässchen
Am Samstag, 30. November, von 8 bis 14 Uhr verkaufen Kinder der «Guten Herberge» zusammen mit den Betreuerinnen und Betreuern Adventskränze, Weihnachtsschmuck, feine Kuchen, Zöpfe und Guetzli.

ADVENTSMARKT

Adventsmarkt beim Glasbläser
Adventsmarkt mit Weihnachtskugelblasen. 13–19 Uhr. Bei Stephan & Beatrice Siegenthaler, im «Lindenhof», Baselstrasse 11.

VERNISSAGE

Jahrbuch 2002
Im Bürgersaal des Gemeindehauses wird ab 16.30 Uhr das druckfrische Jahrbuch «z'Rieche 2002» vorgestellt. Dazu gibt es ein vielfältiges Programm (siehe Vorschau Seite 7).

KONZERT

Akkordeonmusik und Tessiner Chor
Im Dorfsaal des Landgasthofes begeht der Handharmonikaverein Eintracht ab 20 Uhr seine Jahresfeier (siehe Vorschau auf dieser Seite). *Eintritt frei.*

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen beim Frauenverein Riehen
Kerzenziehen für Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter in Begleitung Erwachsener). Keller des Pfarrhauses, (Kirchstrasse 7), 15–18 Uhr.

Sonntag, 1.12.

GLASBLASEN

Selbst geblasene Weihnachtskugeln
Im Glashüttli Riehen, Baselstrasse 73, können von 13 bis 17 Uhr Erwachsene und Kinder Weihnachtskugeln blasen.

SANTIGLAUS

Aus dem Schwarzwald in die Langen Erlen
Um ca. 15 Uhr macht der Santiglaus mit seinem Schmutzli im Tierpark Lange Erlen einen Zwischenhalt. Für Kinder, die ein Verslein aufsagen oder ein Lied singen, gibt es einen «Bhaltis» . Das Parkrestaurant Lange Erlen offeriert Grättimänner und warmen Kakao.

MUSIKTHEATER

«Das Finale»
Musiktheater mit etwa 60 Mitwirkenden in Hauptrollen, Chor und Instrumentalensemble um 17 Uhr im Konferenzzentrum der Pilgermission St. Chrischona.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen beim Frauenverein Riehen
Kerzenziehen für Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter in Begleitung Erwachsener). Keller des Pfarrhauses, Kirchstrasse 7. 15–18 Uhr.

Montag, 2.12.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen beim Frauenverein Riehen
Kerzenziehen für Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter in Begleitung Erwachsener). Keller des Pfarrhauses, Kirchstrasse 7. 15–18 Uhr.

Dienstag, 3.12.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen für Gross und Klein
Im Freizeitzentrum Landauer am Bluttrainweg 12 findet von 14.30 bis 18 Uhr ein Kerzenziehen statt. Für Erwachsene und Kinder ab Kindergartenalter, kleinere Kinder in Begleitung.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen beim Frauenverein Riehen
Kerzenziehen für Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter in Begleitung Erwachsener). Keller des Pfarrhauses, Kirchstrasse 7. 15–18 Uhr..

Mittwoch, 4.12.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen für Gross und Klein
Im Freizeitzentrum Landauer am Bluttrainweg 12 findet von 14.30 bis 18 Uhr ein Kerzenziehen statt. Für Erwachsene und Kinder ab Kindergartenalter.

APERO

Adventsapéro in der Boutique «A la Mode»
Die Boutique «A la Mode» an der Wettsteinstrasse 6 lädt von 17–20 Uhr zum Adventsapéro ein. An diesem Tag bekommen Kundinnen und Kunden 20% Rabatt auf ihre Einkäufe.

ORIENTIERUNG

«Aktives Bettingen»
Die Gründungs- und Erstmitglieder des im September gegründeten Vereins «Aktives Bettingen» laden Interessierte um 19 Uhr zur Orientierungsversammlung im Baslerhof Bettingen ein (siehe Vorschau Seite 2).

PODIUM

Unbesetzte Grenzstellen in Riehen
Die SVP Riehen/Basel veranstaltet um 20 Uhr im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema «Unbesetzte Grenzstellen in Riehen. Eine Einladung an den Kriminaltourismus?» Es geht um den Beschluss des Grenzwachtkommandos Basel und der zuständigen Bundesstellen in Bern, die Grenzen in Riehen nicht mehr, oder nur noch teilweise zu besetzen.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen beim Frauenverein Riehen
Kerzenziehen für Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter in Begleitung Erwachsener). Keller des Pfarrhauses, (Kirchstrasse 7), 15–18 Uhr.

Donnerstag, 5.12.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen für Gross und Klein
Im Freizeitzentrum Landauer am Bluttrainweg 12 findet von 14.30 bis 18 Uhr ein Kerzenziehen statt. Für Erwachsene und Kinder ab Kindergartenalter, kleinere Kinder in Begleitung.

KERZENZIEHEN

Kerzenziehen beim Frauenverein Riehen
Kerzenziehen für Gross und Klein (Kinder im Vorschulalter in Begleitung Erwachsener). Keller des Pfarrhauses, (Kirchstrasse 7), 15–18 Uhr.

AUSSTELLUNGEN / GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne).
Sonderausstellung «Ellsworth Kelly. Zwischen-Räume. Skulptur und Malerei 1956–2002», bis 19. Januar 2003.
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.
«Kunst am Mittag» über «Red Curve with White Panel», 1989 am Freitag, 29. November, 12.30–13 Uhr.
Führung in französischer Sprache am Freitag, 29. November, 15–16.15 Uhr.
«Montagsführung Plus» zu «Licht und Schatten: Kellys zweiteilige Werke» am Montag, 2. Dezember, 14–15 Uhr.
Führung für BesucherInnen im Rollstuhl am Mittwoch, 4. Dezember, 18–19.15 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studenten bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Sonderausstellung «Leonische Drähte – Venezianischer Tau: alter Christbaumschmuck der Sammlung Knöll» (bis 5. Januar 2003).
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

Galerie Monfregola
Baselstrasse 59
Doris Monfregola und Reinhold Meyer: Bewegliche Bilder zum neuen Buch «Anna».
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 21. Dezember.

Galerie Schoeneck
Gartengasse 12
Werke von Masahiro Kanno.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 18. Januar 2003.

Galerie Lilian Andrée
im Art Forum Riehen
Schmiedgasse 31
Weihnachtsausstellung «Les Anges». Werke verschiedener Künstlerinnen und Künstler.
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr, So 14–17 Uhr. Bis 29. Dezember.

Chrischona-Museum
St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick.
Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

«Nussknacker und Mausekönig»

rz. Am Dienstag, 10. Dezember, um 18.30 Uhr wird in der Musikschule Riehen das «phantastische Märchen» vom «Nussknacker und Mausekönig» nach E. T. A. Hoffmann aufgeführt. Die Musik für Klavier zu vier Händen stammt von Carl Reinecke (1824–1910). Es spielen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aller Klavierklassen der Musikschule. Frank Nagel liest die Geschichte.

«Offene Tür» – Bazar und Gottesdienst

rz. Am Samstag, 30. November, von 8.30 bis 17 Uhr lädt der Verein «Offene Tür» wieder zu seinem traditionellen Bazar in den Meierhof hinter der Dorfkirche Riehen ein. Von 8.30 bis 11 Uhr gibt es Frühstück, von 11.30 bis 13.30 Uhr Mittagessen, ausserdem eine durchgehend geöffnete Kaffeestube. Der Erlös des Bazars geht zugunsten der «Offenen Tür», des christlichen Vereins für Lebenshilfe in Riehen. Als Bazar-Auftakt lädt die «Offene Tür» am Freitag, 29. November, um 20 Uhr in der Dorfkirche Riehen zu einem Gottesdienst ein. Maya Krepfer, die neue Leiterin des christlichen Jugendtreffs Go-In wird mit Gebet in ihr Amt eingesetzt und der Verein informiert über seine Arbeit.

Verkaufsstand im Webergässchen

rz. Die Gruppe «Strolchen» des Schulheims «Gute Herberge» schmiedet grosse Ferienpläne. Im Sommer nächsten Jahres möchte sie für zwei Wochen nach Griechenland reisen. Um die Reisekasse zu füllen, verkaufen die Kinder morgen Samstag, 30. November, von 8 bis 14 Uhr zusammen mit den Betreuerinnen und Betreuern Adventskränze, Weihnachtsschmuck, feine Kuchen, Zöpfe und Guetzli.

Bazar auf St. Chrischona

rz. Am Samstag, 30. November, von 11 bis 17 Uhr findet in der Turnhalle des St.-Chrischonazentrums ein Bazar statt. Ab 14 Uhr gibt es ein Unterhaltungsprogramm für Kinder. Der Erlös geht an die Chrischona-Gemeinde, die Pilgermission und an «Licht im Osten».

Workshops für Kinder

rz. Am 10. und 11. Dezember, je 14 –17 Uhr, findet im Spielzeugmuseum unter dem Titel «Glitzer und Glimmer am Weihnachtsbaum» ein Workshop für Kinder ab 8 Jahren statt. Anmeldung erforderlich: Tel. 061 641 28 29.

Santiglaus im Tierpark Lange Erlen

rz. Am kommenden Sonntag, 1. Dezember, macht der Santiglaus mit dem Schmutzli und dem Esel auf seinem Weg vom Schwarzwald zu den Kindern in unserer Region um etwa 15 Uhr auch im Tierpark Lange Erlen einen Zwischenhalt. Alle Kinder, die dem Niggi-Näggi ein Verslein aufsagen oder ein Lied singen, erhalten als Belohnung einen kleinen «Bhaltis» mit Nüssen und Süssigkeiten. Zudem werden vom Parkrestaurant Lange Erlen Grättimänner und warmer Kakao offeriert.

VRD-Santiglaus in Riehen Dorf

rz. Am Freitag, 6. Dezember, kommt der Santiglaus der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) mit seinem Schmutzli aus dem Schwarzwald und macht von 16 bis 17.30 Uhr im Dorfzentrum (Webergässchen/Schmiedgasse) Halt. Alle Kinder, die ein Verslein aufsagen, ein Lied singen oder auch nur «Hallo» sagen, erhalten etwas aus dem prall gefüllten Sack.

KONZERT Jahresfeier des Handharmonikavereins Eintracht

Akkordeonmusik und Tessiner Chor

mk. Morgen Samstag um 20 Uhr lädt der Handharmonikaverein Eintracht Riehen im Dorfsaal des Landgasthofes Riehen mit einem abwechslungsreichen Programm zur traditionellen Jahresfeier ein.

Unter der musikalischen Leitung von Werner Kron hat das Orchester des Vereins ein facettenreiches Akkordeonmusikprogramm einstudiert, das von leichter Klassik über Unterhaltungsmusik bis zur Volksmusik reicht. Interpretiert werden neben rassigen Märschen mehrere bekannte Kompositionen von Karl Komzak, Johann Strauss jun., Wolfgang Amadeus Mozart und Paul Linke. Hinzu kommen Stücke von Max Husi und Hans Biffiger, die beide in Riehen wohnhaft sind.

Auf Anklang stossen wird sicher auch der gemeinsame Auftritt des Handharmonikavereins Eintracht mit dem Handharmonikaclub Riehen. In diesem Konzertteil wird ein bunter Strauss schöner Melodien serviert, etwa mit Musik von Bert Kämpfer, J. Lindsay oder Frank Sinatra. Der Auftritt des «Corale Pro Ticino Basilea» verspricht zu einem farbenfrohen Höhepunkt zu werden. Der Chor ist bekannt für seine gefühlvollen und fröhlichen Tessiner Lieder.

In der Pause findet traditionsgemäss eine «Schoggi-Lösli-Tombola» statt, die wie immer mit grosszügigen Preisen dotiert ist. Zum Ausklang des Abends spielt Walter Hurst bis um 1 Uhr Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Eintritt frei.

Adventsfenster im Kornfeldquartier

rz. Auch dieses Jahr wird jeden Abend ein zusätzliches Fenster des begehbaren Adventskalenders im Kornfeldquartier beleuchtet. Die Fenster werden bis und mit 5. Januar 2003 täglich von 18–22 Uhr beleuchtet. Im Folgenden die Daten und Adressen: 1.12. Kornfeldkirche, 2.12. E. & U. Graf, (Mühlestiegstr. 30), 3.12. M.L. & G. Read (Kornfeldstr. 21), 4. 12. D. Kämpf (Kornfeldstr. 33), 5.12. C. & I. Monnat (Grasserweg 4), 6.12. Fam. Bachmann (Grasserweg 2), 7.12. I. Renz (Essigstr. 29), 8.12. V. Buchmüller Hofer (Pfaffenlohweg 39), 9.12. S. Musfeld (Kilchgrundstr. 70), 10.12. R. Haupt (Kilchgrundstr. 73), 11.12. V. & R. Frei (Grenzacherweg 70), 12.12. M. Meury (Morystr. 53), 13.12. H. Wunderlich, P. Dinkel (Garbenstr. 6), 14.12. K. Blumer Fricker (Garbenstr. 23),15.12. M. Moser (Weizenstr. 14), 16.12. E. Hugentobler (Weizenstr. 16), 17.12. R. Senn, M. Leu (Garbenstr. 14), 18.12. C. Peyer-Boltshauser (Kornfeldstr. 50), 19.12. S. Pohlmann (Grenzacherweg 84), 20.12. A. Hettesheimer (Garbenstr. 16), 21.12. Ch. Humm (Garbenstr. 9), 22.12. B. Graham (Kornfeldstr. 52), 23.12. H.Thrier (Grenzacherweg 90), 24.12. Kornfeldkirche.

«Das Finale» auf St. Chrischona

rz. Fast zwei Stunden Musiktheater mit dem Titel «Das Finale» wird am kommenden Sonntag, 1. Dezember, um 17 Uhr im Konferenzzentrum der Pilgermission St. Chrischona zur Aufführung gelangen. Die Kunst des Musicals besteht unter anderem in der Art und Weise, wie versucht wird, ein biblisches Gleichnis in die Gegenwart umzusetzen. Das grosse Finale ist angesagt und alles wartet gespannt darauf. Allerdings verzögert sich der Anfang vom Ende, sodass sich unter den Wartenden spannungsreiche Komplikationen ergeben. An dem Projekt sind etwa 60 Mitwirkende beteiligt in Hauptrollen, Tanz, Chor und Instrumentalensemble.

Karten sind im Vorverkauf im Diakonissenhaus Riehen oder an der Abendkasse erhältlich.

Töpferkunst bei «La Ceramica»

rz. Bei einem Glas Wein können an der Baselstrasse 18 in vorweihnachtlicher Stimmung die Werke der Töpferinnen Carolin Wassermann, Roswitha Galler, Daniel Waldner, Vreni Burkhard und Madeleine Carabelli bestaunt und auch gekauft werden. Vernissage: heute Freitag, 29. November, 18–21 Uhr, Ausstellung: Samstag, 30. November, 10–16 Uhr und Sonntag, 1. Dezember, 11–15 Uhr.

Antiquitäten- und Sammlermarkt

rz. Am Samstag, 30. November, und am Sonntag, 1. Dezember, findet jeweils von 11 bis 18 Uhr im Burghof Lörrach ein Antiquitäten- und Sammlermarkt statt. Über 50 Aussteller aus allen Teilen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz präsentieren ein vielfältiges Angebot an Sammlerstücken.

Schiffer, Händler und steinerne Krieger

rz. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt sich das Riehener Paar Inge und Heinz Diethelm mit ur- und frühgeschichtlichen Themen und reist seit dieser Zeit mit Film- und Fotokamera durch die Welt. So bauten die beiden eine umfangreiche Sammlung von Diapositiven und einen grossen Erfahrungsschatz auf. Am Sonntag, 1. Dezember, um 11 Uhr halten sie in der Aula des Museums der Kulturen Basel einen Dia-Vortrag über die Inseln Sardinien und Korsika in der Steinzeit unter dem Titel «Schiffer, Händler und steinerne Krieger».

Adventssingen im Niederholzschulhaus

rz. Traditionellerweise findet im Niederholzschulhaus in der Vorweihnachtszeit das Adventssingen statt.Am Montag, 2. Dezember, Montag, 9. Dezember, und Montag, 16. Dezember, besammeln sich alle Klassen kurz nach 8 Uhr in der Eingangshalle des Schulhauses, um weihnachtliche Lieder zu singen. Interessierte Eltern sind herzlich eingeladen, an diesen Anlässen teilzunehmen. Am Freitag, 20. Dezember, um 9 Uhr findet das Weihnachtssingen zum Abschluss in der Kornfeldkirche statt. Ab dem 1. Dezember lohnt sich ein Abendspaziergang zum Schulhaus: Die Fenster zur Strassenseite sind dann nach dem Eindunkeln mit weihnachtlichen Motiven erleuchtet.

UNICEF-Geschenke in der Papeterie Wetzel

pd. Auch in diesem Jahr hat «UNICEF» Schweiz wiederum einen Geschenk- und Kartenkatalog lanciert. Ein massgeblicher Teil des Verkaufspreises der darin aufgeführten Produkte fliesst direkt in die weltweiten Kinderhilfsprojekte von «UNICEF». In Riehen sind die «UNICEF»-Produkte in der Papeterie Wetzel an der Schmiedgasse 14 erhältlich.

Weihnachtsverkauf St. Franziskus

psf. Am Samstag, 30. November, von 11 bis 20 Uhr und am Sonntag, 1. Dezember, von 10 bis 16 Uhr, findet im Pfarreiheim St. Franziskus der Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung Franziskus statt. Mit vielen Verkaufsständen, Restaurationsbetrieb und Tombola. Erlös zugunsten der Sozialvergabungen der Frauenvereinigung St. Franziskus.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefonnummer 061 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr. *Die Redaktion*

Empfang für «unseren» Ständeratspräsidenten

Stolz zur Schau getragenes Heimatbewusstein.

Die Riehener Politprominenz steht Spalier für den Ehrengast: v.l.n.r. Einwohnerratspräsident Werner Mory, Einwohnerrat Hansruedi Lüthi, Gemeinderätin Irène Fischer-Burri, Einwohnerrat Dr. Peter Nussberger, Einwohner- und Bürgerrätin Simone Forcart, Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler, Felix Werner, Einwohnerrat Roland Engeler-Ohnemus, Gemeinderat Niggi Tamm.

Fotos: Sibylle Meyrat/Dieter Wüthrich

Lokalpatriotischer Fahnenschmuck durfte natürlich nicht fehlen.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft: Trachtenfrauen verteilten süsse «Bhaltis» und blauweisse Schleifchen an die Gäste aus Bund und Kantonen.

Der Musikverein Riehen blies dem frisch gebackenen Ständeratspräsidenten manch schmissigen Marsch.

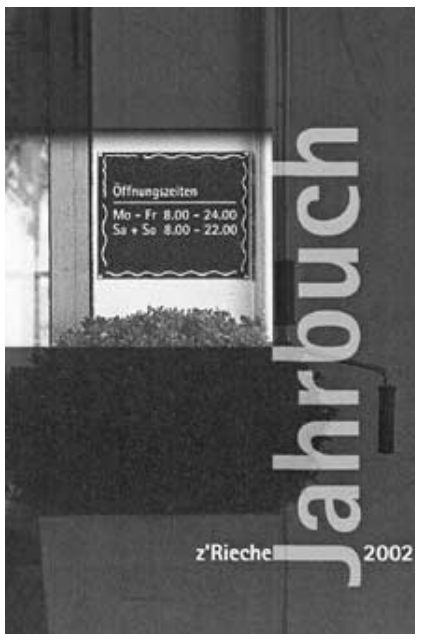
Der Schulchor sang das «Riechemer Lied».

VERNISSAGE Präsentation des Jahrbuches «z'Rieche 2002»

Riehener Arbeit im Zentrum

rs. Die Arbeit steht im Zentrum des neuen Riehener Jahrbuches «z'Rieche 2002», das morgen Samstag in einer öffentlichen Vernissage im Bürgersaal des Gemeindehauses vorgestellt wird (Beginn um 16.30 Uhr). Auf dem Programm stehen musikalische Darbietungen des Salonorchesters «Kakadu» (Lehrerinnen und Lehrer der Musikschule Riehen), ein Gespräch mit der Riehener Bibliothekarin Simone Meier, ein Blick zurück mit Michael Raith, der die Geschichte der Ziegelei Mory unter die Lupe nimmt, und ein verbaler Spaziergang mit Emanuel Trueb durch den Friedhof am Hörnli, hinzu kommt eine Breakdance-Vorführung mit Erkan, David und Nemet vom Landauer. Zum Abschluss werden Riehener Wein und Gebäck serviert, das Buch kann gekauft werden, die anwesenden Autorinnen und Autoren signieren das neue Jahrbuch auf Wunsch.

Eröffnet wird das diesjährige Jahrbuch, das nun bereits zum 42. Mal erscheint, mit dem Essay «Ich schaff z'Rieche» von Michael Raith, der ausserdem die Zieglerfamilie Mory porträtiert. Brigitta Kaufmann stellt das Reintegrationsprogramm der Gemeinde Riehen für Langzeitarbeitslose vor und präsentiert fünf alte, heute nicht mehr gebräuchliche Arbeitsgeräte. Michel Ecklin beschäftigt sich mit ehrenamtlich Arbeitenden im Riehener Vereins- und Sozialwesen, Bea Berczeli mit der Gemeindebibliothek Riehen, Dominik Heitz stellt den Riehener Kulturbeauftragten Wolfgang Graf vor, Stefan Suters Beitrag beschäftigt sich mit Fabrikarbeitern in Riehen und Rolf Zenklusen beschreibt die Übernahme der Riehener-Zeitung und der Druckerei Schudeldruck durch die Friedrich Reinhardt



So sieht der Umschlag des Jahrbuches «z' Rieche 2002» aus. Foto: zVg

AG. Yves Stump stellt die Riehener Kulturpreisträgerin Silvia Gmür vor, Rolf Spriessler den Riehener Sportpreisträger Turnverein Riehen und Dominik Heitz den designierten Direktor der Fondation Beyeler, Christoph Vitali.

Weitere Themen sind das 20-Jahr-Jubiläum der ehemaligen Gemeindekanzlei als «Haus der Vereine» (Nicolas Jaquet), dreissig Jahre Ökumene in Riehen (Rudolf Hopmann) und die neu gestaltete Abteilung «Im finsteren Boden» auf dem Friedhof am Hörnli (Franz Osswald). Hinzu kommt ein Chronikteil. Das neue Jahrbuch umfasst 184 Seiten und ist im Buchhandel erhältlich.

LESERBRIEFE

Einbrüche im Raum Riehen/Bettingen

Zu dem in der Ausgabe der RZ vom 22. November erschienenen Bericht «Mehrere Einbrüche in Riehen und Bettingen» fühle ich mich veranlasst, Stellung zu nehmen. Es sei vorausgeschickt, dass ich diese Veröffentlichung selbst veranlasst habe. Grund hierfür war mein Unbehagen ob dem Stillschweigen seitens der Riehener Dorfpolizei. Ohne mein Zutun wäre die kürzliche Einbruchserie auch heute noch nur für die Betroffenen, einige Nachbarn und Bekannte ein Thema.

Man wird einwenden, die Kriminalpolizei Basel habe eben kürzlich eine gut besuchte Veranstaltung zum Thema Einbruchdiebstähle durchgeführt. Richtig! Ich und mein Mann haben diese Orientierung mit Interesse verfolgt. Am Abend danach erfolgte ein Einbruch in nächster Umgebung und zwei weitere ebenfalls in Riehen.

Was, glauben Sie, hat uns mehr aus unserer Scheinsicherheit (bei uns kann so etwas nicht geschehen, bei uns gibt es sowieso nichts zu holen etc.) aufgerüttelt – die gut gemeinte, aber abstrakte Orientierung oder der konkrete brutale Einbruch bei unsern Nachbarn? Die Antwort erübrigt sich! Es ist ja nicht nur der Verlust von unersetzlichen Wertsachen, der zählt, sondern auch die totale Verwüstung, die angerichtet wird, und nicht zuletzt die irreparable Verletzung der Intimsphäre.

Diese Gefahren zu erkennen und ihnen – so weit das geht – zu begegnen, ist ein Gebot der Stunde. Dazu gehört meiner Ansicht nach aber eine regelmässige offene Information der örtlichen Polizei über die Einbrüche der vergangenen Woche in ihrem Einzugsbereich. Die RZ wäre hierfür das geeignete Gefäss. Eine Panik unter der Bevölkerung wird damit sicher nicht hervorgerufen, höchstens eine erhöhte Wachsamkeit und Bereitschaft, einbruchshemmende bauliche Massnahmen zu treffen.

Zu guter Letzt habe ich noch eine Frage: Es sollen gemäss Bericht sechs Einschleichdiebstähle registriert worden sein. Das heisst Diebstähle, bei denen der Einbrecher durch ein offenes Fenster, eine unverschlossene Tür ohne Anwendung von Gewalt ins Innere gelangen konnte. Kann ich mir bei der kalten Jahreszeit kaum vorstellen. Aber vielleicht gibt es wirklich solche Fälle. Auch da wäre die Beschreibung der näheren Umstände für andere sorglose Mitmenschen ein nützlicher Wink mit dem Zaunpfahl. Immerhin wissen wir von fünf Fällen, bei denen niemand einschlich, sondern brachiale Gewalt angewendet worden ist.

Liebe Polizei, nachdem ihr gute Ratschläge an uns erteilt habt, die wir zu beherzigen versuchen, gestattet, dass auch wir euch einen Rat geben: Informiert, geht von euch aus an die Tagespresse. Wir wollen nicht nur wissen, dass in einem bestimmten Quartier eine Handtasche entrissen worden ist (was kaum zur Ergreifung des Täters führt), sondern vor allem, wo und wann in unserer Nähe eingebrochen wurde und wie der Einbruch oder das Einschleichen zustande kam. Wenn es euch nicht leicht fällt, die Feder zu ergreifen, gibt es Journalisten, welche euch gerne diese Arbeit abnehmen. Die Hauptsache, ihr orientiert!

Elsy Widmer-Gartenmann, Riehen

Minigolfanlage wider besseres Wissen

Es ist faszinierend und abstossend zugleich, mit welcher Unverfrorenheit immer wieder Partikulärinteressen einiger Privater auf Kosten der öffentlichen Hand durchgestiert werden sollen. So auch beim Thema Minigolfanlage im Quartierpark Essiganlage.

Minigolf ist wahrlich kein Breitensport oder gar von öffentlichem Interesse. Und doch soll die Gemeinde eine gepflegte Anlage und Ökooase, welche die für die lokale Fauna wichtige Verbindung der Langen Erlen zu den parkähnlichen Wohnquartieren rund um die Essigstrasse darstellt, einer Vergnügungsanlage opfern, welche ein halbes Jahr lang kaum gebraucht werden kann, in der restlichen Zeit viel Verkehr anzieht und der heutigen Nutzung durch Alt und Jung auf unwiederbringliche Art entzieht. Und dies, obwohl in Riehen genügend geeignetere Alternativstandorte mit einer angebrachten Infrastruktur bestehen – zum Beispiel nahe dem Freizeitzentrum Landauer.

Die Umnutzung der Grünanlage zum Minigolf-Eldorado würde diese Anlage der heutigen quartierintegrierten Nutzung völlig entziehen. Der Kinderspielplatz würde entfallen oder unbrauchbar, die Parkbänke die von Jung und Alt als Treffpunkt zum Schwatz, Picknick oder Ausruhen geschätzt werden, würden einem lärmigen Beizenbetrieb weichen. Die gepflegte Wiese, welche Spiel- und Fussballfeld, Sonnenwiese und grüne Lunge in einem ist, würde sinnlos zubetoniert. Soll dieses Stück Lebensqualität einer lokalen Minderheitengruppe und einem Haufen quartierfremder Nutzer geopfert werden? Wir meinen nein! Daran werden auch ein paar gegen den gesunden Menschenverstand eilig zusammengetrommelte Unterschriften nichts ändern.

Sibylle und Herbert Matthys, Riehen

ARENA Lyrik von Paul Celan mit Konzert-Akkordeon und Kontrabass

Gedichte gegen das Vergessen

In diesen Tagen wäre Paul Celan 82 Jahre alt geworden. Aber wie viele seiner jüdischen Zeitgenossen unter nationalsozialistischer Herrschaft erreichte er kein hohes Alter. Wer nicht in Konzentrationslagern umkam, den bedrückte die Last der Erinnerung, die Trauer um die Toten und das Schuldgefühl der Überlebenden. Paul Celan, mit bürgerlichem Namen Paul Antschel, geboren 1920 im rumänischen Czernowitz, setzte seinem Leben 1970 ein Ende – im Pariser Exil, das ihm zunehmend ein Ort der Entfremdung und Isolation geworden war. Zwischen diesen zwei Daten spannt sich das Leben eines Dichters, der wie kein Zweiter gegen das Verstummen angesichts des Holocaust mit den Mitteln der modernen Lyrik anschrieb. Die dabei entstandenen Gedichte entwerfen trotz dunkler Grundstimmung Sprachbilder von berückender Schönheit.

Ingeborg Poffet (Akkordeon), Freddy Allemann (Sprechstimme) und Laurent Charles (Kontrabass) interpretierten Texte von Paul Celan. Foto: Philippe Jaquet

Schreie und Flüstern

Diese Gleichzeitigkeit von Schönheit und Schrecken, von Zartheit der Bilder bei gleichzeitiger Sprachgewalt wirkt noch heute irritierend und faszinierend zugleich. Wer immer Celan liest oder vorträgt, sieht sich damit konfrontiert. Auch in der Text- und Musikperformance, die am 21. November im gut besuchten Keller der Alten Kanzlei stattfand, war diese Ambivalenz stets präsent und wurde von den beiden Musikern Ingeborg Poffet, Konzert-Akkordeon und Gesang, und Laurent Charles, Kontrabass, gekonnt in Töne übersetzt. Bereits im ersten Stück des Abends wurde die ganze Spannweite ausgelotet. Der Bogen des Kontrabassisten wanderte zu Beginn nicht über die Saiten seines gewohnten Instruments, sondern über den Rand einer Klangschale. In diese zerbrechlichen, beinahe sphärischen Schwingungen stimmte das Akkordeon ein, ebenfalls mit einem sehr hohen Ton, der aus weiter Ferne zu kommen schien. War die Versuchung gross, sich von diesem feinen Klangteppich davontragen zu lassen, so wurde man wenig später abrupt aus dem Schwebezustand gerissen: Immer mehr dieser hohen Töne entstiegen Poffets Akkordeon, begannen sich aneinander zu reiben, wurden lauter, durchdringend bis an die Schmerzgrenze. Während sich alles zu einer immer aggressiveren Klangschlacht steigerte, tauchte im Vordergrund, vor der Bühne, der Schriftsteller Freddy Allemann auf. Mit dem Rücken zum Publikum stand er vor einer grossen Tafel und schrieb mit einem Filzstift auf weisses Papier: Gedichtzeilen von Paul Celan, die in mehreren Schichten das Blatt überlagerten, nach und nach unkenntlich wurden – ein Ornament aus Schreibbewegungen. Die Parallele zu Celans Biografie lag nahe: Auf dem Hintergrund von ohrenbetäubendem Kriegslärm und lautstarken Propagandareden, die die deutsche Sprache als poetische Sprache in der Folgezeit höchst problematisch machten, schrieb einer in verdichteter, beinahe hermetischer Sprache von Aug und Herz, Stern und Baum. Aber auch von seiner Mutter, deren Haar «nimmer weiss» wurde – Celan musste mitansehen, wie sie von den Nazis deportiert und ermordet wurde – und von den Juden, die sich sogar ihre Gräber selber schaufeln mussten, angetrieben vom Tod, dem «Meister aus Deutschland», der «mit den Schlangen spielt».

Eingespieltes Trio

Auch später, als sich Freddy Allemann auf der Bühne, hinter der Bühne und aus dem Zuschauerraum Gedichte rezitierend ins tönende Treiben einmischte, entstand nie der Eindruck einer «Lesung mit Musik». Die drei Stimmen standen gleichberechtigt nebeneinander, gingen aufeinander ein, fragend, antwortend, sich gegenseitig umschmeichelnd, um im nächsten Moment wild übereinander herzufallen und schliesslich temporeich und dramatisch in einen gemeinsamen Höhepunkt zu münden. Dass eine Stimme dabei über Worte verfügte, während die beiden andern ihre Sprache aus Klängen und Melodien schöpften, trat dabei in den Hintergrund. Allerdings wurde den Instrumenten eine ausserordentlich grosse Bandbreite an Klängen entlockt – schlagend, zupfend, fein und kräftig streichend wurde der Kontrabass bearbeitet, und die Töne aus dem Akkordeon klangen mal wie festliche Orgelklänge, dann wie tiefes Seufzen und schweres Atmen. Darüber schwebte in einem Stück die fantastische Stimme Ingeborg Poffets, die klagende gedehnte Melodien mit Lauten in einer nie gehörten Sprache sang – «Ingeborgisch», wie die Musikerin im anschliessenden Gespräch schmunzelnd erklärte. Die drei Künstler waren so gut aufeinander eingestimmt, dass sie die teilweise gewagt-akrobatischen Improvisationen scheinbar mühelos bewältigten. Am Anfang stand die Sprechstimme etwas exponiert, wirkte im Gegensatz zum dunklen Ton der rezitierten Gedichte etwas zu hoch, teilweise fast gepresst und vermochte den bedeutungsvollen Inhalt des Texts zu wenig zu tragen. Im Verlauf des Abends und im Zusammenspiel mit den Instrumenten gewann sie jedoch an tragendem Volumen.

Zwar können alle drei Künstler auf frühere Produktionen im Spannungsfeld von literarischen Texten und Musikimprovisationen zurückblicken, in dieser Formation aber war der Celan-Abend eine Première. Es ist zu hoffen, dass das Trio seine Zusammenarbeit fortsetzen wird.

Sibylle Meyrat

KONZERT Roland Götz beendete auf seiner Baldachinorgel das Riehener Orgelfestival

130 Pfeifen und eine Nachtigall

Drei Jahrhunderte europäischer Orgelmusik vom Ende des 15. bis Ende des 18. Jahrhunderts mit dem Programmschwerpunkt im 16. Jahrhundert: Roland Götz stellte im letzten Konzert des diesjährigen Riehener Orgelfestivals in der Kirche St Franziskus seine «Baldachinorgel» vor. Sie ist ein Nachbau von Johannes Rohlfs aus dem Jahre 1986 und wurde als Unikat mit zahlreichen Merkmalen aus Renaissanceorgeln für ihn angefertigt. Der Name «Baldachinorgel» erinnert an die Orte ihrer einstigen Praxis; zeitgemäss kann man sagen, Baldachinorgeln (der Spieler sass unter einem Baldachin) waren ausgesprochene Herrschaftsinstrumente, denn, anders als Kirchenorgeln, fanden sie fast ausschliesslich Verwendung in den Gemächern musikliebender Adliger. Im Testament König Heinrichs VIII. von England werden 21 Baldachinorgeln als sein Eigentum erwähnt, woraus vielleicht der Schluss zu ziehen wäre, dass er diese Instrumente noch mehr liebte als die Frauen ...

Roland Götz ist auf diese frühen Orgeln spezialisiert, und seine Programmgestaltung orientiert sich an ihren Klangmöglichkeiten. Am Sonntagnachmittag spielte er Werke von Kerll, Byrd, Aston, Mozart, Frescobaldi, Arauxo, Poglietti und Sweelinck, also einen klangfarbenfrohen Strauss gefälliger Musik. Die adligen Musiker und ihre Zuhörer wussten, was angenehme Empfindungen und Stimmungen macht, und in dieser Absicht tasteten sich die Komponisten vereinzelt an kühne harmonische Wendungen heran oder muteten, wie Arauxo, ihren Zuhörern wahre Schulen der Geläufigkeit zu. Dem zuzuhören, ist nicht spektakulär; der verführerische Reiz dieser Musik liegt vielmehr in den klanglichen Überraschungen. Es war erstaunlich zu hören, welche Varianten an Klangfarben Götz seinem kleinen Instrument entlockt. Immerhin trägt auch seine Lautstärke so weit, dass sie das beträchtliche Raumvolumen von St. Franziskus ausfüllte – selbst die eingebaute Nachtigall war tadellos zu hören.

Hinter der Orgel, auch das ist zu erwähnen, stand Götzens Helferin und bediente die beiden Tischbälge. Zwei Bleiplatten von je sieben Kilo Gewicht drücken die Bälge abwechselnd nieder, zuvor jedoch müssen sie etwa einen halben Meter angehoben werden. Da summieren sich eineinhalb Stunden Konzert denn doch zu einer beschwerlichen Arbeit. Doch hinter dem Instrument ist nicht vor ihm. Hier sorgte Roland Götz mit seinem Spiel dafür, dass die Unbeschwertheit der Musik alle Mühen und auch den grauen Nachmittag vergessen liess. Es war ein schönes Ende eines gelungenen Festivals.

Nikolaus Cybinski

«Prima»-Tagung für die Verwaltung

rz. Am Montag vergangener Woche blieb die Riehener Gemeindeverwaltung für einmal den ganzen Tag geschlossen. Grund dafür war eine Tagung zur Gemeindereform «Prima», an der das gesamte Verwaltungspersonal teilnahm. Das Seminar in der Reithalle des Wenkenhofes stand unter dem Motto «Ich bin zuständig». Ziel der Veranstaltung war es, die verwaltungsinternen Zuständigkeiten und Kompetenzen zu klären und die Kommunikationskultur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander zu verbessern. Die damit verbundenen Fragen und Probleme wurden unter Leitung einer externen Beratungsfirma zunächst in Arbeitsgruppen und später im Plenum erörtert. Am Schluss der Veranstaltung, die beim Personal auf ein überwiegend positives Echo stiess, stellten sich vier nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Gemeindepräsident Michael Raith im Sinne einer Tagungsbilanz und in einer supponierten «Pressekonferenz» den Fragen von RZ-Chefredaktor Dieter Wüthrich. Eine weitere Gruppe stellte zum Schluss in einer kurzen Pantomime ihre Erwartungen gegenüber bzw. ihre bisherigen Erfahrungen mit «Prima» dar. Das Schlussbild war eindrücklich und zeigte die hohe Bereitschaft und das grosse Engagement des Gemeindepersonals bei der Umsetzung der zentralen Ziele der Gemeindereform – mehr Bürgernähe, effizientere Betriebsabläufe, klare Zuständigkeiten und Kompetenzen, offene Kommunikation zwischen den einzelnen Abteilungen und deren jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

SPORT IN RIEHEN

Mit Karte und Lampe durchs Dorfzentrum

ue. Erschrecken Sie nicht, wenn Sie am Mittwochabend, dem 11. Dezember, nach Einbruch der Dunkelheit dunkle Gestalten mit Kopf- oder Taschenlampen durch den Riehener Dorfkern huschen sehen. Der Ski- und Sportclub Riehen organisiert nächste Woche zusammen mit der OLG Basel den 4. Riehener Dorf-Orientierungslauf bei Nacht. Nachdem die ersten drei Nacht-OLs auf grosses Interesse gestossen sind, wird dieser Anlass wiederum für eine breite Öffentlichkeit ausgeschrieben.

Start und Ziel befinden sich bei der Reithalle Wenkenhof. Von dort aus werden die Einzelpersonen oder Mannschaften auf einen der drei verschiedenen Parcours über 4, 6 oder 9 Kilometer mit einer unterschiedlichen Anzahl Posten geschickt. René Schlatter hat eigens für diesen Anlass eine neue OL-Karte «Riehen City» angefertigt, die erstmals in Funktion kommt. Die Auswertung der Resultate erfolgt elektronisch mit dem System «Sportident».

Der Dorf-Nacht-OL ist eine ideale Aufgabe für Anfänger, die sich einmal in dieser interessanten Sportart versuchen wollen. Es liegen bereits Zusagen von Läuferinnen und Läufern aus dem Regionalen Nachwuchskader und weiteren OL-Läufern aus der Region vor, mit denen man sich in ungezwungenem Rahmen messen kann. Bezüglich Ausrüstung genügen sportliche Kleidung mit gewöhnlichen Laufschuhen und eine normale Taschenlampe. Läuferinnen und Läufer melden sich einzeln oder in Gruppen ab 17.30 Uhr bei der Reithalle Wenkenhof. Als Startgeld wird ein Unkostenbeitrag von 5 Franken erhoben. Garderoben und Duschen sind vorhanden. Die Organisatoren des SSC Riehen hoffen auf eine grosse Beteiligung.

Bettingen schlägt RTV

rz. Die Volleyball-A-Juniorinnen des TV Bettingen haben am Mittwochabend ihr Spitzenspiel auswärts beim RTV Basel mit 2:3 gewonnen und führen die Tabelle mit fünf Siegen aus fünf Spielen an. Obwohl Barbara Wäckerlin (Weisheitszähne) und Livia Müller (rekonvaleszent) nicht hundertprozentig fit waren und mit Lisa Brockhaus (Chinaaufenthalt) die stärkste Spielerin der vergangenen Saison fehlt, zeigten die Bettingerinnen eine gute Partie. Am kommenden Mittwoch, 4. Dezember, kommt es zum Spitzenspiel gegen den ebenfalls noch ungeschlagenen VB Therwil (18.30 Uhr, Schule Bettingen).

RTV Basel – TV Bettingen 2:3 (25:18/20:25/25:19/16:25/13:15)

TV Bettingen (Juniorinnen A): Barbara Wäckerlin, Sina Simon, Corinne Meyer, Livia Müller, Fabienne Trächslin, Gianna Müller, Sinah Lüdin, Fabienne Haase, Sandrine Fischer.

Juniorinnen A1, Tabelle:
1. TV Bettingen 5/10 (15:3), 2. VB Therwil 3/6 (9:4), 3. RTV Basel 3/4 (8:5), 4. ATV Basel-Stadt 4/4 (10:8), 5. KTV Riehen I 4/2 (6:11), 6. Sm'Aesch Pfeffingen 4/2 (5:10), 7. VBC Münchenstein I 4/2 (4:10), 8. TV Muttenz 5/2 (8:14).

STEPPTANZEN Weltmeisterschaften in Riesa (Deutschland)

Riehenerinnen nahe an Finalqualifikation

Sowohl die Kindergruppe unter der Leitung von Sabine Freuler (8. Platz unter 12 Gruppen) als auch das Juniorinnen-Duo Charlotte Ruetz und Lucia Herrmann, das neu von Andreas Jakopec betreut wird und den 12. Platz unter 35 Duos erreichte, schnitt an den Stepptanz-Weltmeisterschaften 2002 in Riesa (Deutschland) hervorragend ab.

rs. «Das ist eine Sensation für mich», frohlockt Sabine Freuler, Leiterin der Stepptanzschule «StepIn» in Riehen und bis vor kurzem Trainerin von Charlotte Ruetz und Lucia Herrmann. Die beiden Riehenerinnen qualifizierten sich im Duo-Wettbewerb der Juniorinnen an den Weltmeisterschaften im deutschen Riesa für den Halbfinal der besten Sechzehn und belegten den hervorragenden zwölften Schlussrang.

Im Viertelfinal nicht optimal

Dabei hatte es im Viertelfinal, an dem alle 35 Duos teilnahmen, gar nicht gut ausgesehen. Die Riehenerinnen machten in ihrer Darbietung einige Fehler und rechneten nicht mit einem Weiterkommen, doch wurden sie in der Technik von der Jury offenbar so hoch bewertet, dass es dennoch zum Weiterkommen reichte.

Im Halbfinal gelang Charlotte Ruetz und Lucia Herrmann mit ihrem neuen Programm, das sie unter der Leitung von Andreas Jakopec in kurzer Zeit einstudiert hatten, ein toller Auftritt, der mit dem 12. Schlussrang belohnt wurde. «Hätten die beiden noch zwei oder drei Wochen mehr Zeit gehabt zum Einüben des neuen Programms, hätte es noch weiter nach vorne gereicht», ist Sabine Freuler überzeugt. Sie sei überrascht gewesen vom Auftritt ihrer ehemaligen Schützlinge. Für den Final qualifizierten sich die besten Sechs.

Schwierige Umstände

Etwas enttäuscht reagierten zunächst die Mitglieder der Kindergruppe, die sich unter der Leitung von Sabine Freuler knapp nicht für den Final der besten Sechs qualifizieren konnten. Julia Fricker, Leonie Fricker, Olivia Linder, Simone Locher, Alexandra Ringier, Gioia Schultheiss und Celine von Wartburg gelang aber unter schwierigen Bedingungen ein guter Auftritt. Weil eine Formation, die vor ihnen hätte starten sollen, nicht bereit war, mussten sie früher als geplant auf die Bühne. Zudem hatte unmittelbar vor ihnen eine kanadische Knabengruppe das Publikum derart begeistert, dass die Riehenerinnen nach diesem absoluten Highlight auf das Publikum weniger gut wirkten, als sie dies nach einem anderen Auftritt getan hätten.

Der Wettkampf der Kindergruppen wurde von einer Gruppe aus den USA gewonnen, gefolgt von einer kanadischen und einer weiteren amerikanischen Formation. Diese drei sowie die nächstplatzierten Slowenen und Ungaren lagen für die Riehenerinnen ausser Reichweite. Der sechste Platz, den am Ende ein tschechisches Team belegte, wäre mit einigem Glück vielleicht drin gewesen. Angesichts des sehr hohen Niveaus war der achte Schlussrang hinter einem kroatischen Team aber wirklich gut, die Riehenerinnen liessen immerhin zwei deutsche Gruppen hinter sich.

Total begeistert waren die Riehenerinnen vom Niveau der Wettkämpfe. Fasziniert schauten sie so viel wie möglich zu und genossen auch den Einmarsch der Nationen vor dem Final.

Von vorne nach hinten: Leonie Fricker, Alexandra Ringier, Gioia Schultheiss, Olivia Linder, Simone Locher, Julia Fricker, Celine von Wartburg, Sabine Freuler.

Charlotte Ruetz (links) und Lucia Herrmann beim Schminken vor ihrem Auftritt im Juniorinnen-Duo-Wettbewerb.

Ein erhebender Moment: der Einmarsch der Nationen vor dem Final der besten sechs Kindergruppen. Fotos: zVg

Anzeigeteil

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Old Boys gewinnen Amicitia-Turnier

rz. Die Old Boys haben das 4. Piccolo-Fussballturnier des FC Amicitia vom vergangenen Sonntag in den Sporthallen des Gymnasiums Bäumlihof gewonnen. Der FC Amicitia belegte unter 16 Teams die Plätze vier und elf.

Fussball, 4. Piccolo-Turnier des FC Amicitia Riehen, 24. November, Sporthallen Bäumlihof

Schlusstabelle:
1. BSC Old Boys, 2. SV Augst, 3. FC Basel, 4. FC Amicitia A, 5. FC Concordia A, 6. FC Pratteln, 7. FC Münchenstein, 8. FC Möhlin-Riburg, 9. SV Muttenz, 10. FC Biel-Benken, 11. FC Amicitia B, 12. FC Black Stars, 13. SV Sissach, 14. FC Reinach, 15. FC Frenkendorf, 16. FC Concordia B.

Zwei Riehener OL-Podestplätze

rz. Zwei junge Riehener Orientierungsläufer figurieren in den Schlussranglisten der Schüler- und Jugendmeisterschaft 2002 des Regionalen OL-Verbandes unter den ersten drei ihrer Kategorie. Mathias Hintermann beendet die Meisterschaft in der Kategorie Knaben H12 auf dem zweiten Platz, Dominik Hadorn ist in der Kategorie Knaben H14 Dritter geworden.

Schüler- und Jugendmeisterschaft 2002 des Regionalen OL-Verbandes Nordwestschweiz, Schlussranglisten

Knaben H12:
1. Jonas Herren (Lupsingen) 147 Punkte, 2. Mathias Hintermann (Riehen) 132, 3. Mathias Birrer (Buckten) 125.

Knaben H14:
1. Kaspar Hägler (Hölstein) 147, 2. Roman Brogli (Liestal) 126, 3. Dominik Hadorn (Riehen) 121.

Knaben H16:
1. Thomas Hohl (Allschwil) 128, 2. Gian-Andri Matter (Pfeffingen) 132, 3. Simon Spirig (Wenslingen) 127.

Knaben H18:
1. Lucas Matter (Pfeffingen) 111, 2. Stefan Lombriser (Büsserach) 84, 3. Sebastian Hägler (Hölstein) 72.

Mädchen D12:
1. Ladina Matter (Pfeffingen) 147, 2. Rebecca Peter (Reinach) 144, 3. Corinne Roth (Thürnen) 117.

Mädchen D14:
1. Annetina Herren (Lupsingen) 150, 2. Rahel Buss (Waldenburg) 130, 3. Isabelle Oberlin (Münchenstein) 82.

Mädchen D16:
1. Alexandra Peter (Reinach) 147, 2. Sabine Eichenberger (Oberwil) 141, 3. Sonja Müller (Arlesheim) 108.

Mädchen D18:
1. Monika Schmutz (Thürnen) 144, 2. Rahel Friederich (Basel) 144, 3. Nicole Gmeiner (Thürnen) 114.

Langlaufkurs für alle

rz. Auch in diesem Jahr bietet der Ski- und Sportclub Riehen einen Langlauf-Intensivkurs für Anfänger und Fortgeschrittene an. Der Kurs findet am Wochenende vom 7./8. Dezember statt (der Kursort wird je nach Schneeverhältnissen kurzfristig festgelegt). Der Kurs kostet für Nichtmitglieder des SSC Riehen 250 Franken (Doppelzimmer) beziehungsweise 220 Franken (Mehrbettzimmer) pro Person, im Preis inbegriffen sind Carfahrt zum Kursort, Übernachtung mit Frühstück, Abendessen am Samstag, Langlaufunterricht und Loipengebühr. Weitere Auskünfte gibt es beim SSCR-Langlaufschulleiter Tobi Arnold (Telefon 081 834 52 87).

Märchen auf Rollschuhen

rz. «Die verhäxt Insle im Tümpelsee» heisst die diesjährige Aufführung der Sektion Kunstlauf des Rollschuhsport Basel nach einem Märchen von Jörg Schneider. Die Vorführung auf Rollschuhen findet in der Rollsporthalle Morgarten an der Nidwaldnerstrasse 20 in Basel statt. Aufführungsdaten sind morgen Samstag (17 Uhr), übermorgen Sonntag (15 Uhr) sowie Samstag, 7. Dezember (17 Uhr), und Sonntag, 8. Dezember (15 Uhr).

20. Basler Stadtlauf

rz. Morgen Samstag steigt die 20. Auflage des Basler Stadtlaufes. Start ist auf dem Münsterplatz, das Ziel befindet sich auf dem Marktplatz. Die Rundstrecke führt durch die Freie Strasse, über den Marktplatz, über die Mittlere Rheinbrücke, durch Rheingasse und Kartausgasse zum Wettsteinplatz und von dort über die Wettsteinbrücke wieder in den St. Alban-Graben.

Der erste Start (Schüler I) erfolgt um 17.15 Uhr, die Elite startet um 20.15 Uhr (Damen) beziehungsweise 20.20 Uhr (Herren). Der Lauf wird zwischen 17.15 Uhr und 21 Uhr von «Telebasel» live übertragen. Nachmeldungen sind morgen Samstag zwischen 15 Uhr und 17 Uhr gegen eine Nachmeldegebühr auf dem Münsterplatz noch möglich. Die Organisatoren gehen beim Jubiläumslauf von einer Rekordbeteiligung aus. Bis letzte Woche waren schon über 5500 Läuferinnen und Läufer gemeldet.

Keine Punkte in Reinach

rz. Die A-Juniorinnen des Unihockey-Clubs Riehen haben am vergangenen Sonntag im aargauischen Reinach ihre beiden Meisterschaftsspiele verloren. War die Niederlage gegen den UHC Bremgarten mit 1:3 noch knapp, so setzte es gegen Leader Lok Reinach gleich ein 0:11 ab.

UHC Riehen – UHC Bremgarten 1:3 (0:2)
UHC Riehen – Lok Reinach 0:11 (0:8)

UHC Riehen (Juniorinnen A): Melanie Ott (Tor); Noëmi Kern (1/-), Felicitas Manger, Léonie Manger, Katharina Ott, Iris Zünti.

Juniorinnen A Regional, Gruppe 2, Tabelle:
1. UHC Lok Reinach 6/11, 2. Floorball Zurich Lioness 6/9, 3. UHC Bremgarten 6/9, 4. Basel Magic 6/7, 5. Squirrels Ettingen-Laufen 6/6, 6. Grasshopper-Club Zürich 6/4, 7. UHC Riehen 6/2, 8. UHC Kleindöttingen 6/0.

UHC Riehen I spielt in Mellingen

rz. In der Kleinen Kreuzzelg in Mellingen steht das erste Männerteam des Unihockey-Clubs Riehen (Grossfeld, 2. Liga) übermorgen Sonntag im Meisterschaftseinsatz. Das Team trifft auf den TV Oberwil BL (12.40 Uhr) und Jokerit Birmenstorf (15.25 Uhr).

Unihockey-Resultate

Männer, Kleinfeld, 4. Liga, Gruppe 6:	
UHC Riehen III – UHC Sissach	**4:5**
HC Red Fox Stein II – UHC Riehen III	**7:11**
Junioren A Regional, Gruppe 3:	
UHC Riehen – Wild Dogs Sissach	**5:4**
UHC Riehen – UHC Basel United	**3:3**
Junioren C, Gruppe 9:	
Basel Magic – UHC Riehen	**5:5**
TV Nunningen – UHC Riehen	**4:5**
Junioren D Regional, Gruppe 6:	
UHC Crusaders 95 Zürich – UHC Riehen	**10:0**
TV Kaiseraugst – UHC Riehen	**2:0**
Juniorinnen A, Gruppe 2:	
UHC Riehen – UHC Bremgarten	**1:3**
UHC Riehen – UHC Lok Reinach	**0:11**
Juniorinnen C Regional, Gruppe 2:	
UHC Riehen II – UHC Riehen I	**0:21**
UHC Grünenmatt – UHC Riehen I	**5:14**
Satus Trimbach – UHC Riehen II	**4:7**

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde:	
KTV Riehen – Zeiler Köniz	**0:3**
Frauen, 2. Liga:	
Sm'Aesch Pfeffingen II – KTV Riehen II	**1:3**
Frauen, 5. Liga, Gruppe A:	
VBC Münchenstein – KTV Riehen III	**2:3**
Männer, 4. Liga:	
VBC Allschwil III – KTV Riehen II	**2:3**
Juniorinnen A1:	
VB Therwil – KTV Riehen I	**3:2**
KTV Riehen I – RTV Basel	**1:3**
RTV Basel – TV Bettingen	**2:3**
Juniorinnen B1:	
VBC Allschwil – TV Bettingen	**2:3**
VBC Laufen – TV Bettingen	**3:2**
ATV Basel-Stadt I – KTV Riehen I	**0:3**
VBC Münchenstein – KTV Riehen I	**0:3**
Juniorinnen B2, Gruppe A:	
KTV Riehen III – TV Bubendorf	**0:3**
Juniorinnen C, Gruppe A:	
KTV Riehen II – ATV Basel-Stadt	**0:3**
KTV Riehen II – SC Uni Basel	**1:3**
TV Muttenz – KTV Riehen II	**3:0**
Mixed Plausch, Gruppe C:	
Punggtschinder – Netzkanteschletzer	**3:1**

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A, Qualifikationsrunde:
Samstag, 30. Nov., 18 Uhr, Rankhofhalle Basel
KTV Riehen – VBC Biel-Bienne

Frauen, 2. Liga:
Samstag, 30. November, 16 Uhr, Niederholz
KTV Riehen II – ATV Basel-Stadt

Frauen, 5. Liga:
Samstag, 30. November, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen III – UFG Basel
Samstag, 30. November, 17 Uhr, Schule Bettingen
TV Bettingen – TV Grellingen

Juniorinnen A:
Mittwoch, 4. Dezember, 18.30 Uhr, Schule Bettingen
TV Bettingen – VB Therwil

Juniorinnen C1:
Montag, 2. Dezember, 18.45 Uhr, Hebel
KTV Riehen – Münchenstein

Männer, 3. Liga, Gruppe A:
Samstag, 30. November, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen I – Gym Liestal

Basketball-Vorschau

Junioren B (U17):
Donnerstag, 5. Dez., 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen – BC Bären

Handball-Resultate

Junioren U17:	
SG Stein/Eiken – KTV Riehen	**19:20**

Handball-Vorschau

Männer, Regional-Cup:
Montag, 2. Dez., 20.45 Uhr, Gymnasium Laufen
SG Wahlen/Gym Laufen – KTV Riehen

UNIHOCKEY Meisterschaftsrunde Juniorinnen C in Riehen

Mit Torflut zur Tabellenführung

tb. In der heimischen Sporthalle Niederholz stand am vergangenen Samstag für die C-Juniorinnen des UHC Riehen das zweite von sechs Meisterschafts-Turnieren auf dem Programm.

Der UHC Riehen stellt in dieser Alterskategorie (9- bis 13-jährige Mädchen) in dieser Saison zwei Teams und der Spielplan wollte es, dass das Heimturnier mit der Begegnung Riehen I – Riehen II eröffnet wurde. Das Spiel endete standesgemäss mit einem deutlichen Sieg der ersten Mannschaft, die sich aus lauter Spielerinnen zusammensetzt, welche bereits ihre zweite Saison bestreiten. Das brutale Resultat von 21:0 spiegelt allerdings mehr die ungebrochene Angriffslust und Abschlussstärke der ersten Mannschaft wider als die Unerfahrenheit des sich tapfer wehrenden zweiten Teams.

Im weiteren Verlauf des Turniers stand Riehen I mit dem UHC Grünenmatt der bisher stärkste Gegner in der laufenden Saison gegenüber. Die Riehenerinnen starteten denn auch nervös in das Spiel, vielleicht auch, weil sich in der Zwischenzeit auf der Tribüne zahlreiche Verwandte und Bekannte eingefunden hatten und eine eindrückliche Kulisse bildeten.

Schon in der ersten Minute konnten die Emmentalerinnen in Führung gehen. Doch die Riehenerinnen reagierten grossartig und konnten durch zwei Tore von Norina Martig umgehend die Führung an sich reissen. In der Folge lief das Kombinationsspiel des ausgeglichenen Riehener Teams wie am Schnürchen und etliche sehenswerte Angriffe konnten bis zum Pausenstand von 9:2 erfolgreich abgeschlossen werden. Als besonders treffsicher erwies sich an diesem Tag Luana Mistri, welche mit 13 Toren einen vereinsinternen Rekord aufgestellt hat.

In der zweiten Halbzeit, als das Spiel entschieden war, schlichen sich in der Verteidigung einige Nachlässigkeiten ein, welche Grünenmatt ausnutzen konnte. Dennoch reichte der 14:5-Sieg, um das ebenfalls ungeschlagene Team der Burgdorf Wizards aufgrund der besseren Tordifferenz von der Tabellenspitze zu verdrängen.

Das Derby zwischen den beiden Juniorinnen-C-Teams des UHC Riehen, das den Spieltag eröffnete, war eine klare Angelegenheit. Foto: Philippe Jaquet

Auch das zweite Team kam zu einem schönen Erfolgserlebnis: In ihrer zweiten Partie des Tages konnten die Riehenerinnen im Duell der beiden Teams, welche in diesem Winter erstmals an der Meisterschaft teilnehmen, Satus Trimbach mit 7:4 bezwingen. Der Dreitorevorsprung wurde in der ersten Halbzeit erspielt. Mit grossem Kämpferherz, einer ausgeglichenen Teamleistung und dank dem sicheren Rückhalt durch die glänzend aufspielende Torhüterin Charlotte de Keyzer wurde in der zweiten Halbzeit der Sieg nicht mehr aus den Händen gegeben. Der erste Sieg konnte bejubelt werden!

Die nächsten Spiele finden am 14. Dezember in Herzogenbuchsee statt. Dann wird es für Riehen I zu den Direktbegegnungen mit den zweit- und drittplazierten Teams aus Burgdorf und Flüh-Hofstetten kommen. Das zweite Team trifft auf Grünenmatt und Herzogenbuchsee-Heimenhausen, die beide auch erst zwei Punkte auf ihrem Konto haben.

UHC Riehen I – UHC Riehen II 21:0 (11:0)
UHC Riehen I – UHC Grünenmatt 14:5 (9:2)
UHC Riehen II – Satus Trimbach 7:4 (5:2)

UHC Riehen I (Juniorinnen C): Patricia Meyre/Nina Rothenhäusler (Tor); Laure Aebi (3/-), Selina Gasser (3/-), Hanna Meier (2/2), Luana Mistri (7/6), Norina Martig (4/2), Nina Rothenhäusler (-/2), Maria Suter (1/2).

UHC Riehen II (Juniorinnen C): Charlotte de Keyzer (Tor); Tanja Aeschbach (0/2), Sara Bisonni, Selina Gasser (-/2), Noëmi Husi, Anja Martig (0/1), Patricia Meyre, Vanessa Moser (0/1), Ellen Reift, Nicole Wagner (0/1).

Juniorinnen C Regional, Gruppe 2:
1. UHC Riehen I 4/8, 2. Burgdorf Wizards 4/8, 3. Wildcats Flüh-Hofstetten 4/6, 4. Raccoons Herzogenbuchsee-Heimenhausen 4/2, 5. UHC Grünenmatt 4/2, 6. UHC Riehen II 4/2, 7. Satus Trimbach 4/0.

UNIHOCKEY Riehen – Sissach 5:4/Riehen – Basel United 3:3

Drei Punkte dazugewonnen

la. Am vergangenen Sonntag hatten die A-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen in Ziefen zu den Meisterschaftsspielen Nummer sieben und acht dieser Saison anzutreten. Gegen den TV Wild Dogs Sissach kamen die Riehener in der ersten Halbzeit nicht so richtig in Fahrt. Die technisch schwachen Sissacher gingen kurz nach Anpfiff in Führung. Die Riehener konnten kurz darauf ausgleichen und danach sogar mit Glück in Führung gehen. Unmittelbar vor der Pause erzielten die Wild Dogs den Ausgleichstreffer zum 2:2.

Nach einer kurzen Aufmunterung von Trainer Mathias Blum ging es weiter. Der UHC Riehen dominierte nun das Spiel und konnte mit einer gut organisierten Spielweise 5:3 in Führung gehen. Sissach traf noch ein letztes Mal ins Tor des UHC Riehen, doch dann blieb es bis zum Schluss beim 5:4.

Nachdem Basel United den UHC Riehen in einem Trainingsspiel hoch geschlagen hatte, wurden die Riehener von den Baslern wohl unterschätzt. Von Anfang an war Riehen bei der Sache und konnte mit dem Favoriten mithalten. Trotz guter Riehener Defensive fiel bald das erste Tor für die Basler. Doch kurz darauf erzielte der UHC Riehen den Ausgleich zum 1:1-Pausenstand.

Auch in der zweiten Halbzeit blieb das Tempo hoch. Erste Anzeichen von Müdigkeit und Verletzungsprobleme begannen sich abzuzeichnen. Mit spielerischer Qualität gelangen den Riehenern zwei Tore zum 3:1. Nun verstärkte Riehen die Defensivarbeit, doch gelang es den Baslern, den Spielstand zum 3:3-Schlussresultat auszugleichen.

UHC Riehen – TV Wild Dogs Sissach 5:4
UHC Riehen – UHC Basel United 3:3

UHC Riehen (Junioren A): Martin Hafner (Tor); Roman Aeschbach (1/-), Samuel Diethelm (2/-), Adrian Diethelm (-/1), Dominik Freivogel (-/1), Tobias Gelzer (1/-), Christian Gysel, Thomas Harr, Daniel Kohler (1/1), Simon Meier, Timon Studer.

Junioren A Regional, Gruppe 3, Tabelle:
1. UHC Frenkendorf/Füllinsdorf 8/16, 2. Waldenburg Eagles 8/16, 3. UHC Basel United 8/9, 4. TV Hölstein 8/8, 5. Basel Magic 8/8, 6. UHC Riehen 8/7, 7. Burning Fighters Ziefen 8/6, 8. TV Wild Dogs Sissach 8/4, 9. Unihockey Pratteln AS 8/4, 10. UHC Sharks Münchenstein 8/2.

UNIHOCKEY Riehen – Basel Magic 5:5/Riehen – Nunningen 5:4

Drei Punkte für die C-Junioren

bf. Nachdem die C-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen in der ersten Meisterschaftsspielrunde punktelos geblieben waren, wollte man es am vergangenen Samstag in Ettingen besser machen. Gegen Basel Magic starteten die Riehener offensiv wie auch defensiv sehr konzentriert und so war die 4:0-Pausenführung der Leistung entsprechend.

Obwohl Trainer Benjamin Frey die Spieler gemahnt hatte, sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, schlichen sich nach der Pause hinten Unkonzentriertheiten ein und nach wenigen Minuten war der Vorsprung auf ein Tor geschrumpft. Stig Solbach verschaffte dem Riehener Team nochmals Luft, Basel Magic glaubte jedoch immer an seine Chance und konnte mit zwei Toren noch die gerechte Punkteteilung erzwingen.

Im zweiten Spiel gegen den TV Nunningen strebten die Riehener den ersten Saisonsieg an. Meist war der Ball in Riehener Besitz, der Aufbau klappte aber nicht wunschgemäss und so blieben Torchancen Mangelware. Trotzdem führte man zur Pause mit 3:2 Toren.

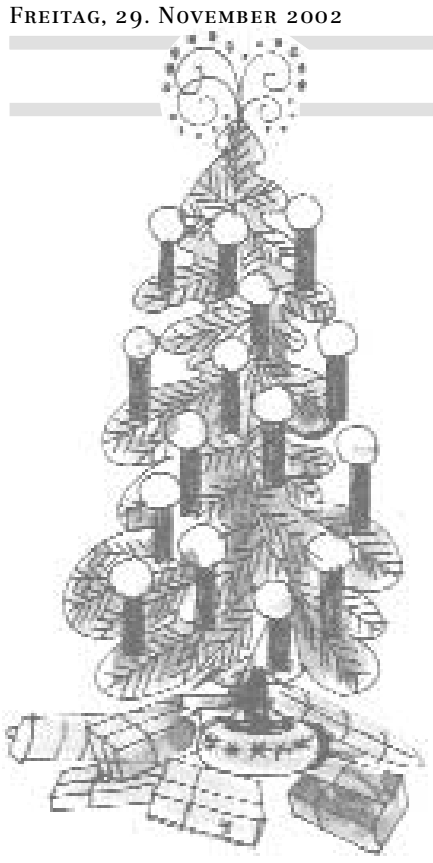
In den zweiten 15 Minuten konnte die Führung zwar zuerst ausgebaut werden, doch der Zweitorevorsprung war innerhalb von drei Minuten wieder verspielt. Die Schlussphase eröffnete Ralph Jenny mit seinem vierten Tor in dieser Partie.

Das Spiel wogte nun hin und her. Nunningen drückte auf den Ausgleich, die Riehener wollten den Sack mit einem weiteren Treffer definitiv zumachen, stellten sich aber sehr ungeschickt an und liefen in den letzten Minuten noch in mehrere Konter. Dank den herrlichen Paraden des Torhüters Patrick Stalder und einer grossen Portion Glück konnte der Vorsprung über die Zeit gerettet werden. Mit drei Punkten gegen die direkten Tabellenkonkurrenten darf der Spieltag als voller Erfolg gewertet werden.

UHC Riehen – Basel Magic 5:5 (4:0)
UHC Riehen – TV Nunningen 5:4 (3:2)

UHC Riehen (Junioren C): Patrick Stalder (Tor); Stig Solbach, Ralph Jenny, Tobias Widmer, Matthias Keller, Henry Janski, Simon Schiegg, Marco Freitag.

Junioren C Regional, Gruppe 9, Tabelle:
1. TV Oberwil BL 4/8, 2. Unihockey Pratteln AS 4/7, 3. TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf 4/5, 4. Squirrels Ettingen-Laufen 4/3, 5. UHC Riehen 4/3, 6. Basel Magic 4/2, 7. TV Nunningen 4/0.



Erika

Elke Heidenreich, 1992

Ich hatte das ganze Jahr hindurch gearbeitet wie eine Verrückte und fühlte mich kurz vor Weihnachten völlig leer, ausgebrannt und zerschlagen. Es war ein schreckliches Jahr gewesen, obwohl ich sehr viel Geld verdient hatte. Es war, als hätte ich zu leben vergessen. Ich hatte meine Freunde kaum gesehen und war nicht in Urlaub gefahren, meine Mahlzeiten hatte ich irgendwo zwischen Tür und Angel im Stehen eingenommen – Gyros und Krautsalat, ein Stück Pizza, ein paar Tortillas und dazu zwei, drei Margaritas –, oder ich hatte zu Hause ein paar Rühreier aus der Pfanne gegessen, vor dem Fernseher, und an vielen Tagen hatte ich auch gar nichts gegessen und nur Wein, Kaffee und Gin getrunken und war wie ein Stück Blei ins Bett gefallen, ohne die Post zu öffnen oder den Anrufbeantworter abzuhören, traumlos, leblos. Ich hätte gar nicht soviel arbeiten müssen, aber ich stürzte mich in jede neue Aufgabe, um nur ja nicht nachdenken zu müssen über Vaters Tod, über meine Scheidung, über die Krankheit, die sich in mir festfrass und mir unmissverständliche Signale gab, dass ich dieses Tempo nicht mehr lange würde durchhalten können. Ein paar Tage vor Weihnachten – ich war gerade nach Hause gekommen und hatte mich vor Erschöpfung nach einem Sechzehn-Stunden-Tag einfach in Mantel und Stiefeln der Länge nach auf den Teppich gelegt und nur noch ganz flach geatmet – klingelte das Telefon. Normalerweise hebe ich nie ab. Ich lasse den Apparat laufen und höre mit, wer anruft, und meist schüttelt es mich dann vor Entsetzen, wem ich da beinahe durch einen Griff zum Hörer in die Falle gegangen wäre. Aber an diesem Abend nahm ich sofort ab, ohne nachzudenken, es war ein Reflex. Das Telefon stand neben mir auf dem Fussboden, und beim ersten Ton griff ich danach wie nach einem allerletzten Lebenszeichen von da draussen. «Ja!» sagte ich, und ich hätte auch genauso tonlos «Hilfe!» sagen können.

Es war Franz, und er rief mich aus Lugano an. Franz und ich hatten vor Jahren mal eine Weile zusammengelebt, uns dann aber eingermassen friedlich getrennt und beide geheiratet. Inzwischen waren wir auch beide wieder geschieden, und er lebte in Lugano und ich in Berlin. Die Stadt saugt den letzten Tropfen Lebensblut aus mir, hält mich fest und lässt mich nicht atmen und nicht gehen und zersetzt mich mit ihrer Aggressivität wie Rost ein altersschwaches Auto. Berlin lockt mich an jeder Ecke zum Saufen, zum Morden, zum Selbstmord.

Franz arbeitete in Lugano bei einem Architekten, und ab und zu schrieben wir uns alberne Karten. Manchmal traf ich seine Mutter, die so gern gesehen hätte, dass wir zusammengeblieben wären, und die in Berlin langsam vermoderte, wie so viele alte Leute. Sie erzählte mir dann ein bisschen von ihm, aber Mütter wissen ja nichts von ihren Kindern, und ich erfuhr nur, dass es Franz gutgehe, und er verdiene viel, sie sei allerdings noch nie in Lugano gewesen.

«Hallo, Betty», sagte Franz am Telefon. Er ist der einzige, der mich Betty nennt. Ich heisse Elisabeth, aber das sagt nur meine Mutter zu mir. Mein Vater nannte mich Lisa, in der Schule hiess ich Elli, und mein Mann hatte Lili zu mir gesagt. Manchmal weiss ich selbst nicht mehr, wie ich eigentlich heisse und nenne mich bei meinem zweiten Namen: Veronika. Nur für Franz war ich Betty gewesen, und ich holte tief Luft, streifte mir die Stiefel von den Füssen und sagte: «Ach, Franz.»

«Hört sich nicht gut an, ach, Franz», sagte er. «Ist was los?»

«Ich glaube, ich bin tot», sagte ich. «Kneif mich mal.»

«Dazu müsstest du etwas näher kommen», sagte Franz, «und das ist es, weshalb ich anrufe.»

Ich machte die Augen zu und dachte an die komische Dachwohnung, in der wir zusammen gewohnt hatten. Franz hatte Bühnenbilder in verkleinertem Massstab gebaut, und im Szenenbild von «Don Giovanni» hatten unsere beiden Hamster Kain und Abel gewohnt. Sie waren auf den kleinen Balkönchen erschienen und hatten sich geputzt, und vom Tonband spielten wir dazu Donna Annas Arie aus dem Ende des zweiten Aktes, «or sai chi l'onore rapire a me volse», und zu der Zeit haben wir furchtbar viel getrunken. Wir arbeiteten auch – er an seinen Bühnenbildern, ich für meine Zeitung, aber wir tranken Gin und Weisswein und Tequila in solchen Mengen, dass ich heute nicht mehr weiss, wie wir überhaupt morgens aus dem Bett kamen, wer all die leeren Flaschen wegbrachte und wann wir eigentlich die Katze versorgten. Einer der beiden Hamster wurde später in dem dicken Lesesessel totgedrückt – er war zwischen Sitzpolster und Lehne gekrochen –, und wir fanden ihn erst, als er zu riechen begann, und brauchten – es war bei einem Frühstück – an dem Tag den ersten Gin schon morgens, obwohl im Grunde so eine letzte Regel galt: Wein ab 16 Uhr, Gin ab 20 Uhr und Tequila erst nach zehn. Was solls, lange her.

«Warum kommst du nicht über Weihnachten zu mir nach Lugano?» fragte Franz.

«Warum sollte ich», sagte ich und freute mich irrsinnig, aber ich liess meine Stimme ganz unten. «Kannst du ohne mich auf einmal nicht mehr leben?»

«Ich kann wunderbar leben ohne dich», sagte Franz, «und was glaubst du, wie ich das geniessen werde, wenn du nach Neujahr wieder abfährst.»

Ich war noch nie in Lugano gewesen. «Wie ist Lugano», fragte ich, «grässlich?»

«Grauenhaft», sagte Franz. «Alte Häuser mit Palmen davor und mit Glyzi-

Sonderseiten Weihnacht

nien bewachsen, die so ekelhaft lila blühen, überall Oleander mit diesem scheusslichen Duft und ein grässlicher See inmitten scheusslicher Berge. Und sie trinken hier diesen widerwärtigen Fendant, bei dem man schon nach vier Flaschen betrunken ist. Überlegs dir.» – «Verspricht du mir, dass wir uns die ganze Zeit streiten?» fragte ich, und Franz sagte: «Ehrenwort. Und du darfst auch keinem Menschen erzählen, dass du zu mir fährst, ich könnte dich dann unauffällig erwürgen und in den See schmeissen, gut, was?»

«Fabelhaft», sagte ich, «aber du vergisst, dass ich schon tot bin. Ich glaube nicht, dass ich es noch bis Lugano schaffe, ich schaffs ja nicht mal mehr bis in die Küche, Franz.»

«Du fliegst», sagte Franz, «bis Mailand, und dann fährst du eine Stunde mit dem zug nach Lugano, und ich hol dich ab.»

«Hol mich nicht ab», sagte ich, «vielleicht hab ich ja Glück und das Flugzeug fällt runter, und dann wartest du umsonst.»

«Gute Idee», sagte Franz, «ich könnte auch bei Chiasso einen Baumstamm quer über die Schienen legen, dann würde dein Zug entgleisen, was hältst du davon?»

«Grossartig», sagte ich und fing plötzlich anzu weinen, und Franz fragte trocken: «Freitod als willkommene Unterbrechung der Langeweile?» – «Nein», sagte ich, «der Erschöpfung, ich möchte vor Erschöpfung aus dem Fenster fallen.»

Ich dachte an unsere Katze, die eines Tages vom Dach gefallen war, einfach so, und wir hatten gedacht, das würde nie passieren. Sie war gewöhnt daran, über die Dächer zu gehen, und von unserm kleinen Balkon aus sah ich sie oft in der Sonne sitzen und sich putzen, hoch neben dem Schornstein, vor der Fernsehantenne, auf der die dicken Tauben gurrten. Eines Tages war sie gerutscht, ins Strudeln gekommen, hatte sich vor Verwirrung nicht mehr halten können und an allen Vorsprüngen und Balkons vorbei einen geraden Sturz in die Tiefe gemacht, fünf Stockwerke, und ich sah sie bewegungslos unten liegen und war unfähig, ihr nachzulaufen.

Schliesslich war Franz die Treppen runtergerannt und lange nicht wiedergekommen. Wir haben nie mehr über die Katze gesprochen, und in dem Jahr lebten wir uns auseinander, wie man wohl so sagt. Wir konnten einfach über nichts mehr ernsthaft reden, wir waren zynisch und ironisch und unehrlich miteinander, und wir litten beide darunter, aber ändern liess es sich auch nicht mehr.

«Du wirst mich gar nicht mehr erkennen, wenn ich komme», sagte ich. «Ich bin ganz alt geworden und schlohweiss und potthässlich.» Ich zog die Nase tüchtig hoch, stand auf und warf mich in einen Sessel, um Haltung anzunehmen. «Du warst immer schon potthässlich», antwortete Franz, «ich wollte es dir nur nie sagen. Ich bin übrigens strahlend schön wie immer.»

«Gut», sagte ich, «das seh ich mir an, ich komm Heiligabend, falls da was fliegt.» Ich hatte das Gefühl, er freute sich wirklich und ich wäre irgendwie gerettet.

Ich schloss die Augen und blieb vielleicht noch eine halbe oder eine volle Stunde im Sessel liegen. Ich hörte die Geräusche im Haus, zuklappende Türen, eine Männerstimme, schnelle Schritte, und von der Strasse klang Berlins böses Brummen hoch, ein brodelnder Dauerton wie kurz vor der Explosion eines Kessels, und ich stellte mir Lugano vor wie eine kleine Oase mit roten Dächern in einer Schneekugel.

Am 24. warf ich am frühen Morgen ein paar Pullover und Jeans, meine Brille, meinen Muff, ein bisschen Wäsche, Waschzeug, meine Ballerinas, ein Paar feste Schuhe, das alte schwarze Seidenkleid mit dem verblassten Rosenmuster, ein paar Bücher und meinen Reisewecker in eine Tasche und ging noch mal kurz ins KaDeWe, um elsässisches Senf für Franz zu kaufen. Es gibt dort eine Abteilung mit achtzig oder hundert verschiedenen Sorten Senf, in Gläsern und Tuben und Tontöpfen, scharf und süss und süsssauer, cremig und körnig, hellgelb bis dunkelbraun, und die ganze Perversität des Westens, die ganze unerträgliche Angeberei dieser aufgeblähten, maroden, verlogenen Stadt Berlin fliesst für mich zusammen in der Unglaublichkeit dieser Senfabteilung – die Welt steht in Flammen, es ist Krieg, Menschen verhungern und schlachten sich ab, Millionen sind auf der Flucht und haben kein Zuhause, Kinder sterben auf den Strassen, und Berlin wählt unter hundert Sorten Senf, denn nichts ist schlimmer als der falsche Senf auf dem gepflegten Abendbrottisch. Aber ich hätte auch das noch geschafft, ich wäre mit dem Fahrstuhl hochgefahren und hätte für Franz, den Zyniker, Franz, den trostlosen Intellektuellen, Franz, den Spötter mit den tiefen Falten rechts und links der Nase, ich hätte für Franz, mit dem ich so verzweifelte Nächte und so verlogene Tage verbrachte habe, den grobkörnigen, dunkelgelben, süssscharfen elsässischen Senf im Tontopf mit Korkverschluss gekauft, wenn ich nichft im Parterre das Schwein gesehen hätte. Erika.

Es sah aus wie ein Mensch, und ich weiss nicht, wieso ich auf «Erika» kam, aber es war wirklich mein erster Gedanke. Das Schwein sah aus wie eine Person, die Erika hiess und aussah wie ein Schwein. Erika war fast lebensgross, fast so gross wie ein ausgewachsenes Schwein. Sie war aus hellrosa Plüschfell, hatte vier stramme, dunkelrosa Beine, einen dicken Kopf mit leicht geöffneter Schweineschnauze, weichen Ohren und etwa markstückgrossen himmelblauen Glasaugen mit einem unbeschreiblichen Ausdruck – vertrauensvoll, gutmütig, neugierig und mit einer Art gelassener Pfiffigkeit, die zu sagen schienen: was soll all die Aufregung, nimm es, wie es kommt, sieh mich an, ich bin nur ein rosa Plüschschwein mitten im KaDeWE, aber ich bin ganz sicher, dass ddas Leben einen wenn auch verborgenen Sinn hat.

Ich zahlte ohne zu zögern 678,– per Kreditkarte für Erika. Meine Reisetasche musste ich mir über die Schulter hängen, für Erika brauchte ich beide Hände. Sie war erstaunlich leicht, aber enorm dick und samtweich, und sie liess sich nur tragen, indem ich sie vor meinen Bauch presste. Ich umschlang sie mit beiden Armen. Sie legte die Vorderpfoten auf meine Schultern und die Hinterbeine rechts und links auf meine Hüften. Ihr Kopf blickte mit den blauen Augen über meine linke Schulter, und die Verkäuferin sagte: «Noch einmal streicheln!» Sie fuhr mit der Hand zwischen die aprikosenfarbenen Ohren, sanft und zärtlich, und dann blieb sie zwischen Teddies, Giraffen und Stoffkatzen zurück, und Erika und ich verliessen das Kaufhaus. Die Menschen bildeten eine Gasse und liessen uns durch. Es waren die letzten Stunden vor Ladenschluss, vor Weihnachten, und alle waren gehetzt, erschöpft, entnervt von den Vorbereitungen und voller Angst vor all den Familienkrisen, die für die nächsten Tage in der Luft lagen. Aber wer Erika ansah, musste lächeln. Ein Penner, der im Eingang stand und sich im abgestandenen Kaufhauswind wärmte, streckte verstohlen eine Hand aus und zog Erika am Hinterbein.

Ich trat auf die Strasse und sah mich nach einem Taxi um. «Mein Gott, wie schön, da wird sich das Kind aber freuen!» sagte eine alte Frau und legte ehrfürchtig eine Hand auf Erikas grossen weichen Kopf, und ich dachte daran, dass das Kind, auf dessen Gabentisch dieses Schwein landen würde, Franz hiess und achtunddreissig Jahre alt war. Der Taxifahrer sagte kopfschüttelnd: «Für wattie Leute allet Jeld ausjehm» und starrte Erika misstrauisch von der

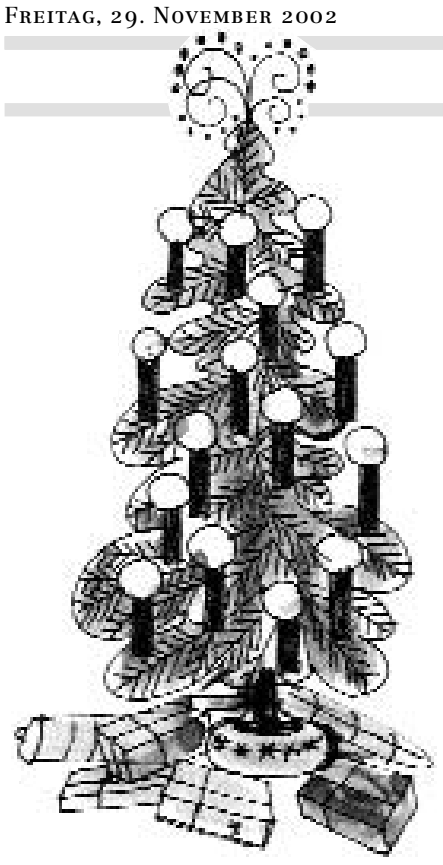
Seite an. Ich hatte sie neben ihn auf den Vordersitz geklemmt. Ihre dicken Pfoten lagen auf dem Armaturenbrett, und sie schaute mit ihren blauen Augen in den Berliner Strassenverkehr, der keine Logik und keine Rücksicht erkennen liess, das war ein Kampf ums Erstersein. Ich sass mit meiner Reisetasche hinten und fühlte, wie mir Erikas breiter Nacken Ruhe und Sicherheit einflösste.

Wenn das Taxi an Ampeln oder im Stau halten musste, grinsten die Fahrer aus den Nachbarautos zu uns herüber, sie lachten, sie hupten, sie winkten, sie warfen Kusshändchen. Kinder pressten ihre Hände und Nasen an beschlagene Scheiben und wussten, dass das Weihnachtsfest für sie gelaufen war, wenn nicht so ein Schwein unter dem Baum wäre. Die Sache machte nun sogar dem Taxifahrer Spass.

«Ja, kiekt nur», knurrte er, «Schweinetransport», und er genoss das Aufsehen, das er mit seinem Beifahrer erregte. «Watt kostenn sowatt?» fragte er mich, als ich zahlte und ausstieg, und ich log: «Weiss ich nicht, hab ich zu Weihnachten gekriegt», weil ich mich schämte, ihm den Preis zu nennen.

Normalerweise wäre meine Reisetasche als Bordgepäck durchgegangen, aber ich durfte nicht beides mitnehmen – Erika und die Tasche –, also gab ich die Tasche auf. Erika passte in keines der übervollen, schmalen Gepäckfächer, und zum erstenmal wurden wir getrennt. Die Stewardess setzte Erika auf einen freien Platz in der ersten Klasse, schnallte sie an und versicherte mir: «Da geht es ihm gut.» – «Ihr», sagte ich, «sie heisst Erika.» Die Stewardess sah mich nett und leer an und ging rasch weg, und mir fehlte Erikas weiches Fell, ihr sanfter Blick, und ich geriet fast in Panik, als zum Start der Vorhang zur ersten Klasse zugezogen wurde und ich sie nicht mehr sah. Ich schloss die Augen und dachte an meinen ersten Kind-

Sonderseiten Weihnacht



derheimaufenthalt. Nach Borkum war ich geschickt worden, meiner kranken Lungen wegen. Ich war neun Jahre alt, stand am Zugfenster und weinte, und das letzte, was ich von meiner Mutter hörte, war: «Stell dich nicht so an, die anderen Kinder heulen auch nicht.» Ja, Mutter, weil immer nur die Kinder weinen, die nicht liebgehabt werden und tief im Herzen spüren, wie sehr die Mütter aufatmen, wenn sie sie wenigstens für vier Wochen mal abschieben können. Ich weinte, weil ich mir nicht mal sicher war, ob sie bei meiner Rückkehr überhaupt noch dasein würde oder ob sie sich in der Zwischenzeit heimlich und für immer aus dem Staub machte. Mein Vater hatte mir einen Teddy mit honiggelbem Pelz und braunen Glasaugen geschenkt. Er hiess Fritz, und ich presste ihn an mein Gesicht und liess Rotz und Tränen in sein Fell laufen, wie ich es jetzt gern mit Erika gemacht hätte, aber Erika flog erster Klasse. Mir fiel ein, dass ich mich nicht mal von meiner Mutter verabschiedet hatte, ihr auch nicht frohe Weihnachten gewünscht hatte, aber vielleicht würde sie das ja auch gar nicht merken, und ausserdem konnte ich sie aus Lugano immer noch anrufen.

In Frankfurt nahm ich Erika wieder in Empfang und presste sie fest an mich, als ich für den Flug nach Mailand durch die Auslandshalle gehen musste. Auf den Lederbänken, den Chromstühlen, auf Koffern, auf dem Fussboden, überall sassen und lagen müde Menschen, die auf ihren Weiterflug warteten – Inder mit Turban, verschleierte Frauen, Schwarze in bunten Baumwollgewändern, Japaner im Einheitsanzug, plattköpfige Korreaner, magere alte Amerikanerinnen mit Pelzjäckchen und grotesken Haarfarben und Kinder, Kinder aller Nationen und Altersgruppen, essende Kinder, lesende, weinende, schlafende, Kinder auf Mutters Schoss und auf Vaters Arm, Kinder, die eine Puppe oder ein kleines Köfferchen umklammerten oder die an den grossen Scheiben standen und auf die Rollbahn starrten, stumm und traurig, sich von Weihnachten nichts mehr versprechend. Die Luft war warm und abgestanden, die Halle von Lärm erfüllt, niemand sah freundlich, gelassen oder glücklich aus. Das Reisen am Heiligen Abend strengte alle Gefühle auf das äusserste an, und dann kam Erika.

Ich hatte mir ihren Rücken vor den Busen gepresst, so dass sie den Leuten ihren hellrosa Bauch zeigte und die vier stämmigen Beine in die Luft streckte. Mit ihren freundlichen blauen Glasaugen veränderte Erika in ein paar Sekunden den ganzen Raum. Der Geräuschpegel wurde raunend sanft, Gelächter war zu hören. Die Kinder standen auf, wurden von den Eltern angestossen, geweckt, Köpfe drehten sich um, ein paar Kinder kamen angelaufen. Zaghaftes Lächeln wurde zu breitem Lachen, in die Luft kam Bewegung, und in allen Sprachen der Welt, die ich nicht verstand, sagten kleine Jungen und Mädchen dasselbe: Oh, darf ich es anfassen? Ich nickte. Erikas Pfoten wurden gedrückt, ihr Ringelschwänzchen vorsichtig aufgerollt, ihre Ohren gekrault. Ein dunkler Junge tupfte sacht auf eines der blauen Glasaugen, und ein kleines schwarzes Mädchen mit zahllosen Perlenzöpfen küsste Erika mitten auf die Schnauze und rannte dann schnell hinter den schützenden Rücken seiner Mutter.

Hätte ich mich in diesen Raum gestellt und zu diesen Menschen von Sanftheit und Liebe, von Harmonie und Sehnsucht, von Weihnachten, von Erlösung und Versöhnung gesprochen – niemand hätte mir zugehört. Eine peinliche Figur wäre ich gewesen, und der Wachmann hätte mich beim Arm genommen und gesagt: «Darf ich Sie zu Ihrem Flugzeug bringen?» oder: «Jetzt trinken Sie erst mal eine Tasse Kaffee.» Erika schaffte die Verzauberung durch ihre blosse Anwesenheit. Ein Schwein von solcher Grösse, mit einem so milden Blick und einer derart weichen Anfassfläche vermittelte mehr Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, als die Prediger aller Mitternachtsmessen das würden schaffen können. Nehmt das geschundene, verkitschte, blondgelockte Jesuskind aus den Krippen und legt ein lebensgrosses Schwein mit rosa Fell und flehenden Glasäuglein unter den Weihnachtsbaum, und ihr werdet ein Wunder erleben!

Die letzte Maschine nach Mailand war klein, fast gemütlich, nicht ausgebucht. Erika konnte neben mir sitzen und wurde von Captain Travella und seiner Crew als *sorpresa speciale* an Bord herzlich begrüsst. Ein Gast *molto strano, però simpatico,* und die fünfzehn, zwanzig Fluggäste applaudierten.

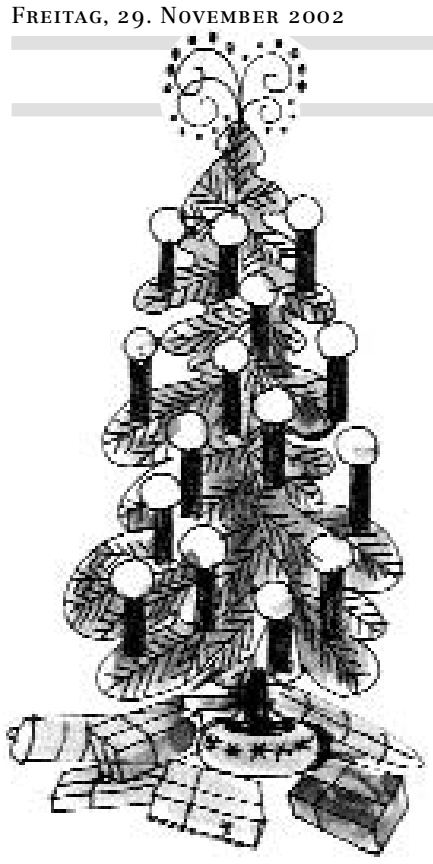
Allmählich geriet ich in eine fast ausgelassen Stimmung. In nur wenigen Stunden hatte Erika mein Leben bereits verändert, das heisst, mein Leben mit Erika war anders gelaufen, als es das ohne Erika getan hätte: Ich hatte mit wildfremden Menschen gesprochen, sogar mit dem Taxifahrer, Leute hatten mich angestahlt und ich hatte zurückgelacht, und überall da, wo Erika und ich aufgetaucht waren, hatten wir die Stimmung und die Gesichter der Menschen für einen Augenblick aufgehellt.

Ich bestellte mir einen Rotwein und auch einen für Erika, der kommentarlos freundlich geliefert und serviert wurde. Wir flogen über die Alpen, und ich lehnte meinen Kopf an Erikas Schulter, fühlte mich wohl und wäre gern immer so weitergeflogen, um die Welt.

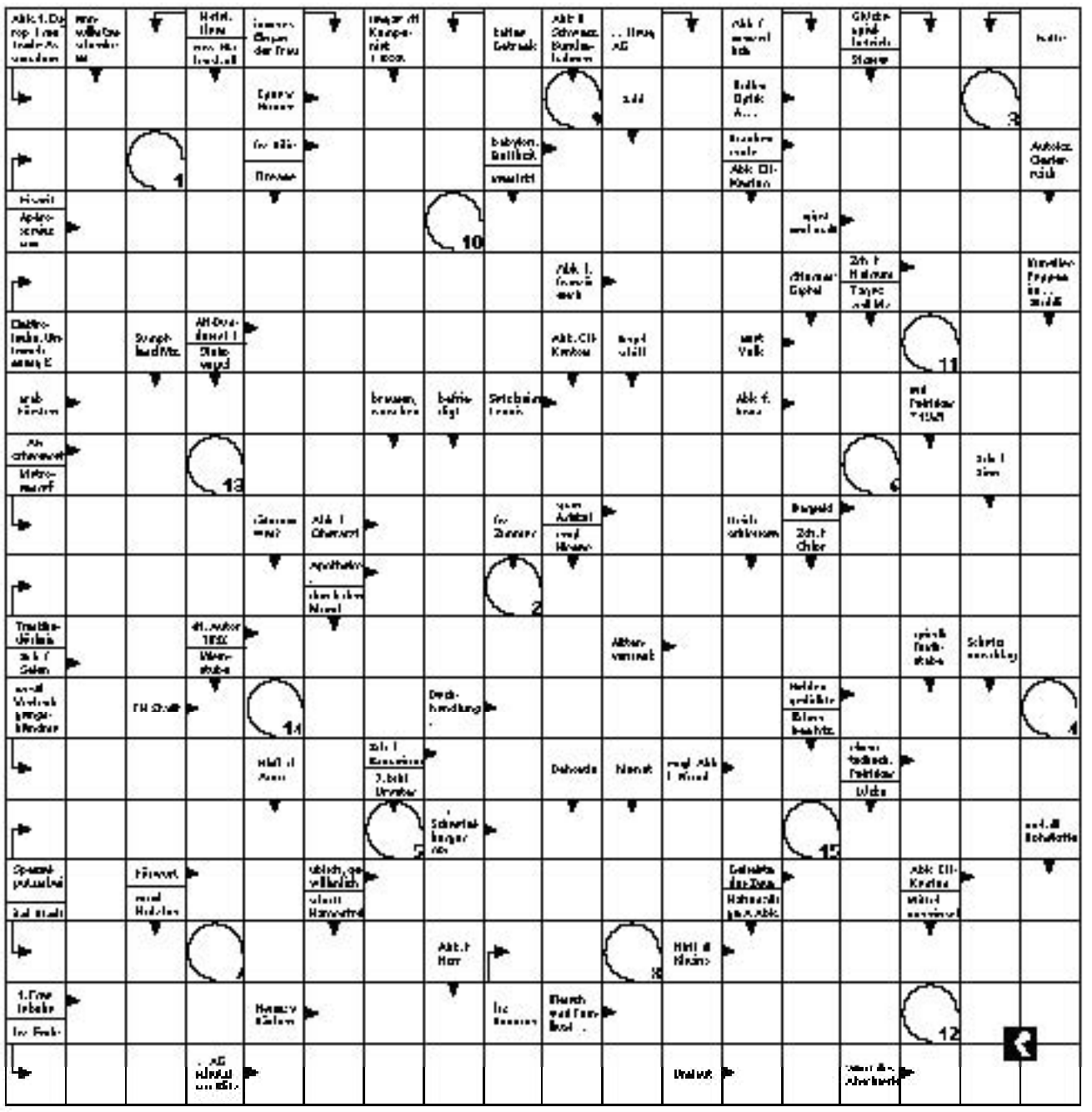
Fortsetzung folgt in der nächsten RZ-Ausgabe vom 6. Dezember

Elke Heidenreich, «Erika». Aus: Elke Heidenreich, Kolonien der Liebe, Copyright © 1992 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg (Eine illustrierte Ausgabe der Erzählung erscheint im Carl Hanser Verlag, München)

Sonderseiten Weihnacht



RZ-Weihnachts-Preisrätsel



Liebe Leserinnen, liebe Leser. Wir hoffen, Sie sind nach dem ersten Teil von Elke Heidenreichs Geschichte über das Schwein «Erika» so richtig gespannt auf deren Fortsetzung in der nächsten Ausgabe der Riehener-Zeitung vom kommenden Freitag, 6. Dezember. Sogar noch etwas länger, nämlich drei Wochen und drei RZ-Ausgaben lang sollten Sie sich für unser grosses, dreiteiliges

RZ-Weihnachts-Preisrätsel

Zeit nehmen. Im obenstehenden Rätsel fragen wir Sie auch in diesem Jahr nach dem einen oder anderen Angebot, auf das die Inserate auf unseren vier Sonderseiten aufmerksam machen. Studieren Sie also die Inserate auf dieser sowie auf den drei vorhergehenden Seiten aufmerksam. Denn in ihnen verbirgt sich mancher im Kreuzworträtsel gesuchter Begriff. Füllen Sie das Rätsel vollständig aus und übertragen Sie die Buchstaben des Lösungswortes auf den nebenstehenden Talon. In den beiden RZ-Ausgaben Nr. 49 und Nr. 50 vom Freitag, 6. Dezember, und Freitag, 13. Dezember, finden Sie jeweils ein weiteres Rätsel mit dem entsprechenden Lösungswort. Am Ende unseres Wettbewerbs kleben Sie alle drei Lösungswörter auf eine Postkarte.

Alle richtigen Einsendungen gelangen in einen grossen Korb, aus dem wir die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der folgenden Preise ziehen:

Ein Gutschein für ein feines Essen im Restaurant «Rhypark» im Wert von Fr. 200.–

Ein kleines «Menu Surprise» für zwei Personen im Restaurant «Schürmann's»

Ein Geschenkkorb mit kulinarischen Köstlichkeiten von «Scoméstibles»

Ein Blumengutscheine im Wert von Fr. 50.– von «Breitenstein»

Ein Gutschein für zwei Personen für eine Vorstellung des Atelier-Theaters

Ein Einkaufsgutschein im Wert von Fr. 50.– für den «Art Shop» in der Fondation Beyeler

Eine Massage-Handbrause mit Brauseschlauch von «Friedlin AG»

Ein Gutschein im Wert von Fr. 80.– für den Einkauf bei «Cenci»

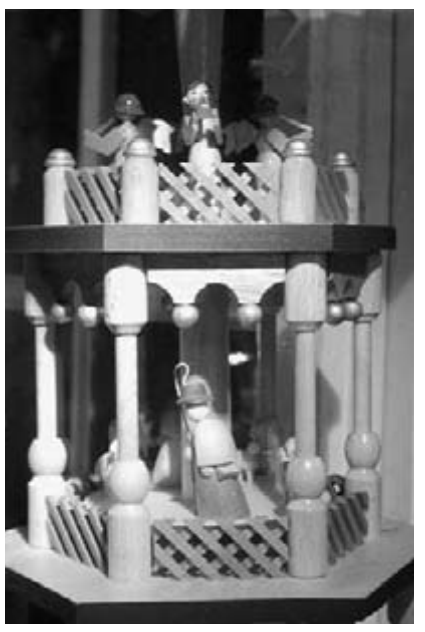
Je ein Büchergutschein im Wert von Fr. 50.– der Buchhandlungen «André» und «Rössligasse»

Ein Gutschein im Wert von Fr. 50.– zum Einkauf bei «La Forma»

Fünf Exemplare des Jahrbuches «z'Rieche 2002»

In der heutigen sowie in den beiden kommenden RZ-Ausgaben finden Sie einen Talon, auf dem Sie das Lösungswort des jeweiligen Rätsels eintragen können. Sammeln Sie alle drei Lösungswörter und übertragen Sie diese am Ende unseres Wettbewerbs auf den Talon, den wir in der RZ-Ausgabe Nr. 50 publizieren werden. Die Adresse, an die Sie den Talon schicken müssen, werden wir in der übernächsten Ausgabe bekannt geben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und jetzt wünschen wir Ihnen viel Spass und Erfolg beim Lösen unseres ersten Kreuzworträtsels!



Lösungstalon Weihnachts-Preisrätsel Nr. 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Theater in der Galerie

Im Rahmen der Vernissage zur aktuellen Ausstellung mit beweglichen Bildern zum Buch «Anna» von Doris Monfregola und Reinhold Meyer gastierte kürzlich das Erzähltheater «Salaam» (Bild) in der Galerie Monfregola an der Baselstrasse 59. Die Ausstellung dauert noch bis zum 21. Dezember. Foto: Philippe Jaquet

IN KÜRZE

Namensänderung

rz. Vor fünf Jahren hat der Riehener Architekt und CVP-Einwohnerrat Jürg Toffol das 1953 gegründete Architekturbüro «Berger + Toffol Architekten AG» übernommen. Mit der Namensänderung zu «Toffol Architekten AG» wird diese Übernahme nun auch nach aussen hin sichtbar dokumentiert.

Auf Sitz, Struktur, Tätigkeit oder bestehende Verbindlichkeiten des Unternehmens habe die Namensänderung keinen Einfluss, betont die Unternehmensleitung in einer Medienmitteilung.

Gospelworkshop für Kinder

rz. Am Mittwoch, 11. Dezember, um 19 Uhr findet im Festsaal der Messe Basel ein Gospelkonzert mit einem Basler Schulchor sowie der Gospelformation «The Philadelphia Singers» statt. Für die Teilnahme an diesem Konzert werden noch Kinder gesucht, die Freude am Singen und insbesondere an der Gospelmusik haben. Voraussetzung ist die Motivation, das Konzertrepertoire im Rahmen eines Workshops unter der Leitung des Chorleiters und Arrangeurs Freddy Washington einzustudieren. Der erste Workshop findet morgen Samstag, 30. November, statt.

Interessierte Kinder erhalten nähere Auskünfte via E-Mail unter der Adresse sekretariat@gospelinfo.ch oder abends ab 19 Uhr über die Telefonnummer 041 370 51 39.

Orthodoxer Gesang

rz. Die Liedertafel Basel bietet interessierten Männern vom 13. Januar bis 16. Juni 2003 einen Spezialkurs in Orthodoxem Gesang an. An 15 Montagabenden werden werden grundlegende theoretische Kenntnisse in Gesang und Stimmbildung vermittelt und verschiedene Gesänge aus der russisch-orthodoxen Liturgie studiert. Im zweiten Teil des Abends können die Kursteilnehmer das Erlernte zusammen mit den Sängern der Basler Liedertafel vertiefen. Als unvergesslicher Abschluss winkt ein gemeinsames Schlusskonzert in der Klosterkirche Einsiedeln. Die Kurskosten betragen 150 Fr.

Nähere Auskünfte und Anmeldung: Klubschule Migros, Im Gundelitor, Jurastrasse 4, 4053 Basel, Telefonnummer 061 366 96 66.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Umstrukturierung

Die Strukturreform bei den Krankenhäusern im Landkreis Lörrach wird sich vermutlich erheblich beschleunigen. Da die Kliniken auch wegen der Kostendeckung durch die Bundesregierung massiv sparen müssen, wird die Verkleinerung und Zusammenlegung von Leistungsbereichen in schnelleren Schritten als bisher geplant angegangen. Landrat Alois Rübsamen sprach nach einer gemeinsamen Diskussionsrunde mit Vertretern der Kliniken, den Kreistagsfraktionen und den Abgeordneten sowie Staatssekretärin Marion Caspers-Merk davon, dass die auf sechs Jahre veranschlagte Umstrukturierung nun vermutlich in weniger als der halben Zeit über die Bühne gehen werde.

Auch unabhängig von dem Spardruck seitens des Bundes hat die Entwicklung bei den Belegzahlen der drei Kreiskrankenhäuser gezeigt, dass die bisherigen Planungen für den Raumbedarf und die Bettenanzahl in den künftigen, neu strukturierten klinischen Abteilungen zu hoch gegriffen waren. Das gilt laut Rübsamen vor allem für die Chirurgie sowie für die Geburtshilfe. Jedenfalls hat der Aufsichtsrat der Kliniken GmbH bereits Überlegungen angestellt, wie das Defizit unter anderem durch Personalabbau, der erstmals auch den ärztlichen Bereich treffen könnte, aufzufangen sei. Marion Caspers-Merk, neue Gesundheitsstaatssekretärin in Berlin, bezeichnete es als beispielhaft, dass sich alle drei Kreiskrankenhäuser und das Lörracher Elisabethenkrankenhaus an der neuen Fallpauschalen-Regelung beteiligen. Die Kliniken hätten noch Spielraum beim Abbau von Kapazitäten, denn die Bettenauslastung sei mit 75 Prozent unterdurchschnittlich und auch bei der Verweildauer von gut 7,5 Tagen gebe es noch Luft. Da die Krankenhauskosten bundesweit zwei Fünftel der gesamten Krankenkassenkosten ausmachten, führe kein Weg an Einsparungen vorbei. Den grössten Teil der Einsparungen werde es aber bei den Arzneimittelausgaben geben, wo seit 2000 eine medizinisch nicht begründbare Ausgabensteigerung um 15 Prozent erfolgt sei.

Kürzungen

Der Landkreis muss angesichts immer neuer Steuerausfälle sparen, und das an allen Ecken und Enden. Nur wenig Sparpotenzial entdeckte allerdings der Umweltausschuss in seiner letzten Sitzung. Der Posten «Laufende Unterhaltung der Kreisstrassen» wurde um 100'000 Euro auf 290'000 Euro gekürzt. Von diesem Betrag werden 220'000 Euro für die laufende Unterhaltung und Instandsetzung für die drei Strassenmeisterbezirke benötigt. Mit der Kürzung verband Landrat Alois Rübsamen zugleich die Hoffnung auf einen milden Winter, denn nur, wenn im Winter wenig gestreut werden muss, geht die Rechnung auf. Nach dem Winter soll entschieden werden, welche Strassenbauvorhaben (Kreuzung bei Inzlingen, Ortsdurchfahrten Schönau, Sallneck, Weil-Ötlingen und Fischingen) mit den verbliebenen Mitteln noch zu finanzieren sind. Auf Antrag der SPD-Fraktion wurde auch der Teilbetrag von 100'000 Euro für den auf insgesamt 260'000 Euro veranschlagten Radweg von Dossenbach nach Schwörstadt aus dem Haushalt 2003 gestrichen. Erst nach einem Sachstandsbericht der mit eineinhalb Stellen ausgestatteten Beratungsstelle für Obstbau will man im Ausschuss überprüfen, ob dort noch Einsparpotenzial vorliegt. Trotz knapper Kasse wollte der Umweltausschuss nicht auf die freiwilligen Leistungen in Höhe von 161'800 Euro für die Landwirtschaft aus dem Strukturförderprogramm verzichten. «Wir würden gesteinigt werden», meinte dazu ein Kreisrat.

Nachdenken

Während über den für August 2003 anvisierten Baubeginn der Zollfreistrasse jubiliert wird, fordert der Verkehrsclub Deutschland (VCD) ein Nachdenken über diesen Strassenbau. Zeit wäre da, so Gerd Wernthaler, denn bisher sei lediglich die Finanzierung für das Brückenbauwerk gesichert, die Finanzierung der weiteren Bauabschnitte stehe hingegen noch in den Sternen, «Deshalb sollte vorerst auch mit dem Baubeginn für die Brücke abgewartet werden». Planer und Politiker hätten ihre Position zu diesem «anachronistischen Strassenprojekt» nie überdacht, obwohl sich die Rahmenbedingungen seit der Vertragsunterzeichnung 1977 grundlegend geändert hätten. Auch werde die Vertragsgrundlage für eine zollfreie Verbindung zwischen Weil und Lörrach bald wegfallen, wenn die Schweiz dem Schengener Abkommen beitreten wird. Die Prognosen bis 2015 machten deutlich, dass dem künftigen Verkehr nicht allein mit dem Bau neuer Strassen begegnet werden könne. Der Güterverkehr auf den Strassen werde um 60 Prozent, der Personenverkehr um 20 Prozent wachsen. Verkehrspolitik muss nach Ansicht des VCD bei der Vermeidung zusätzlichen Verkehrs anfangen. So habe Dr. Reinhold Baier aus Aachen 1998 in der Zwischenbilanz der Integrierten Verkehrskonzeption Lörrach (IVK) festgestellt, dass Wechselwirkungen auf die Nachfrage im öffentlichen Nahverkehr (Regio-S-Bahn) zu diskutieren sind. Dies sei bis heute nicht geschehen. Den Befürwortern müsse auch klar sein, dass die Zollfreistrasse nicht die Entlastung bringe, die einst angenommen wurde. Vielmehr werde die Srasse zu einer erheblichen Mehrbelastung führen und neuen Verkehr anziehen, wie eine vergleichende Untersuchung bereits 1995 gezeigt habe. Danach würden auf der Basler Strasse am Tag 1200 bis 1700 Fahrzeuge mehr erwartet, auf der Zeppelinstrasse bis zu 2400, auf der Wiesentalstrasse bis zu 6800. Zudem, so Wernthaler, zerstöre die Zollfreie die schöne Flusslandschaft.

Rainer Dobrunz

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener-Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Jede Woche das Nächstliegende:
Im **Abo** bei der Riehener-Zeitung.

Anzeigeteil